

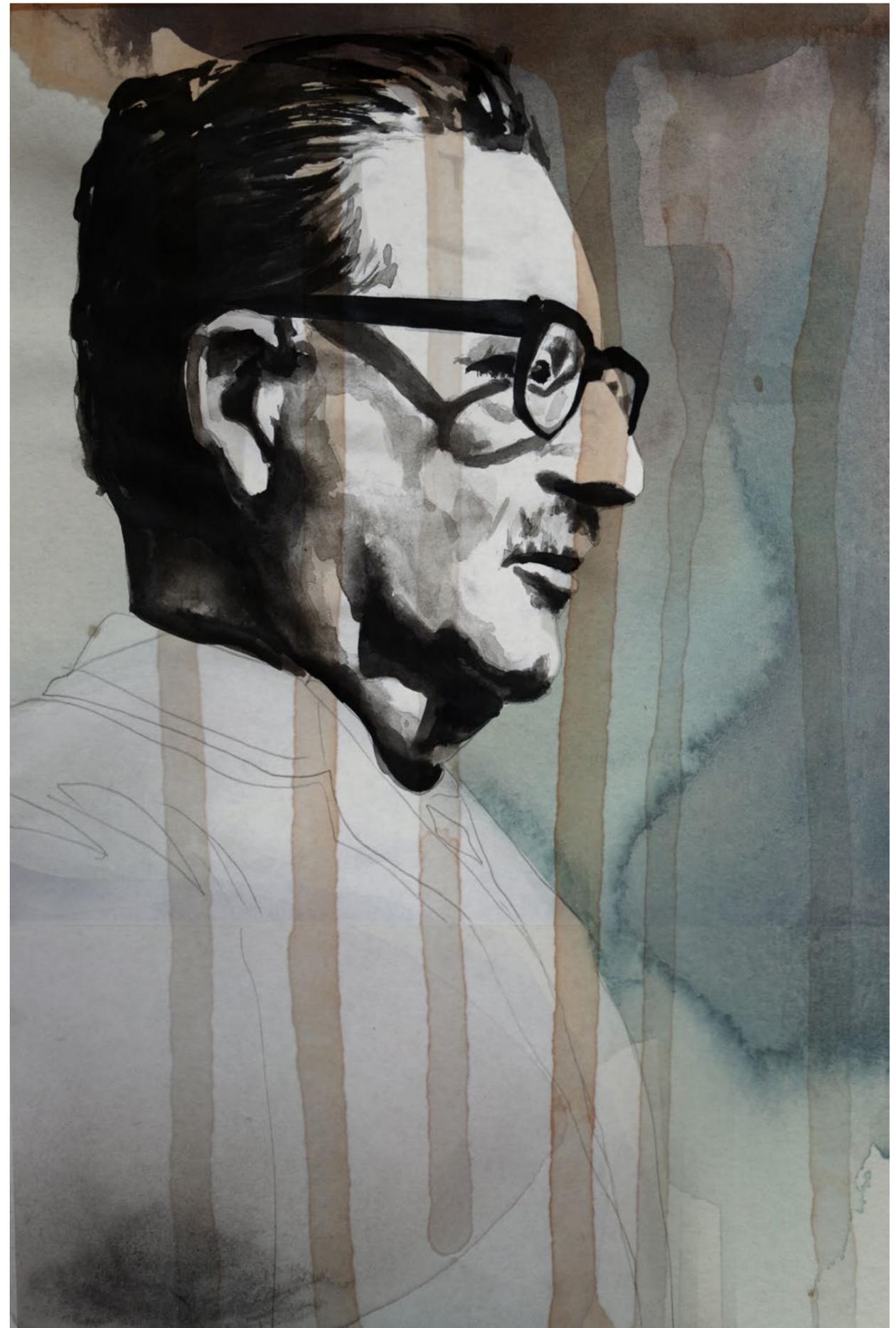
David Diehl

Portfolio

Update 2020

Malerei
Zeichnung
Collage
Illustration



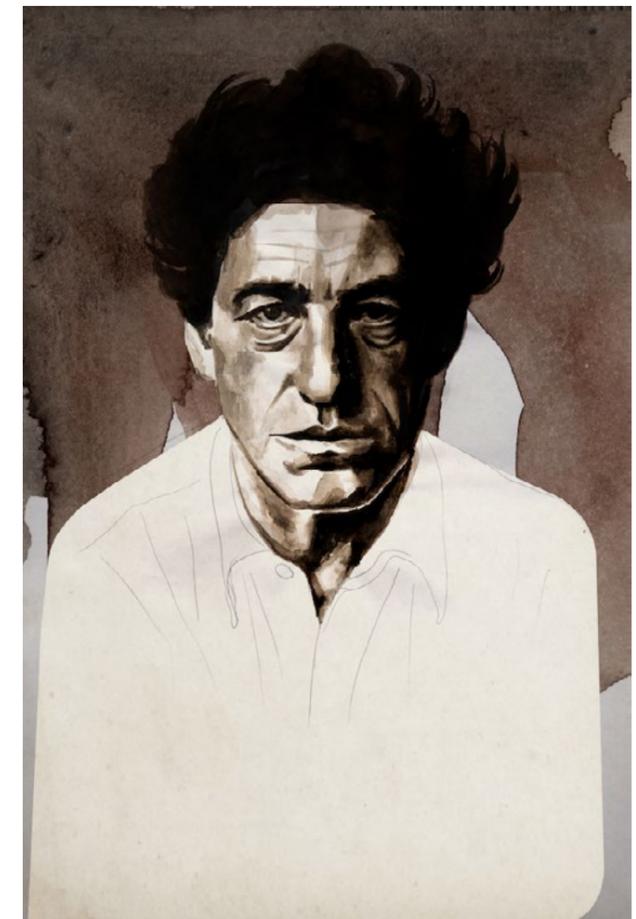
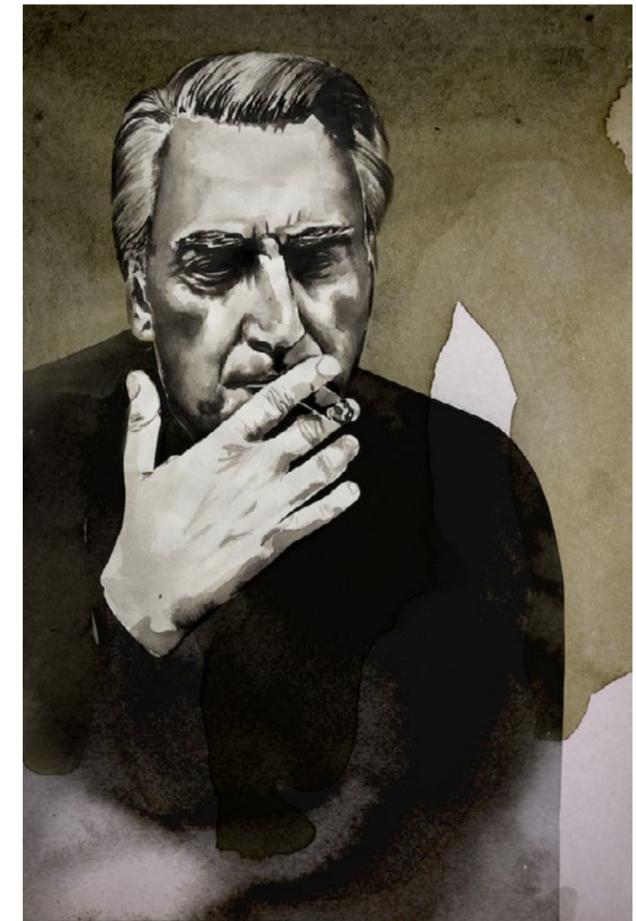
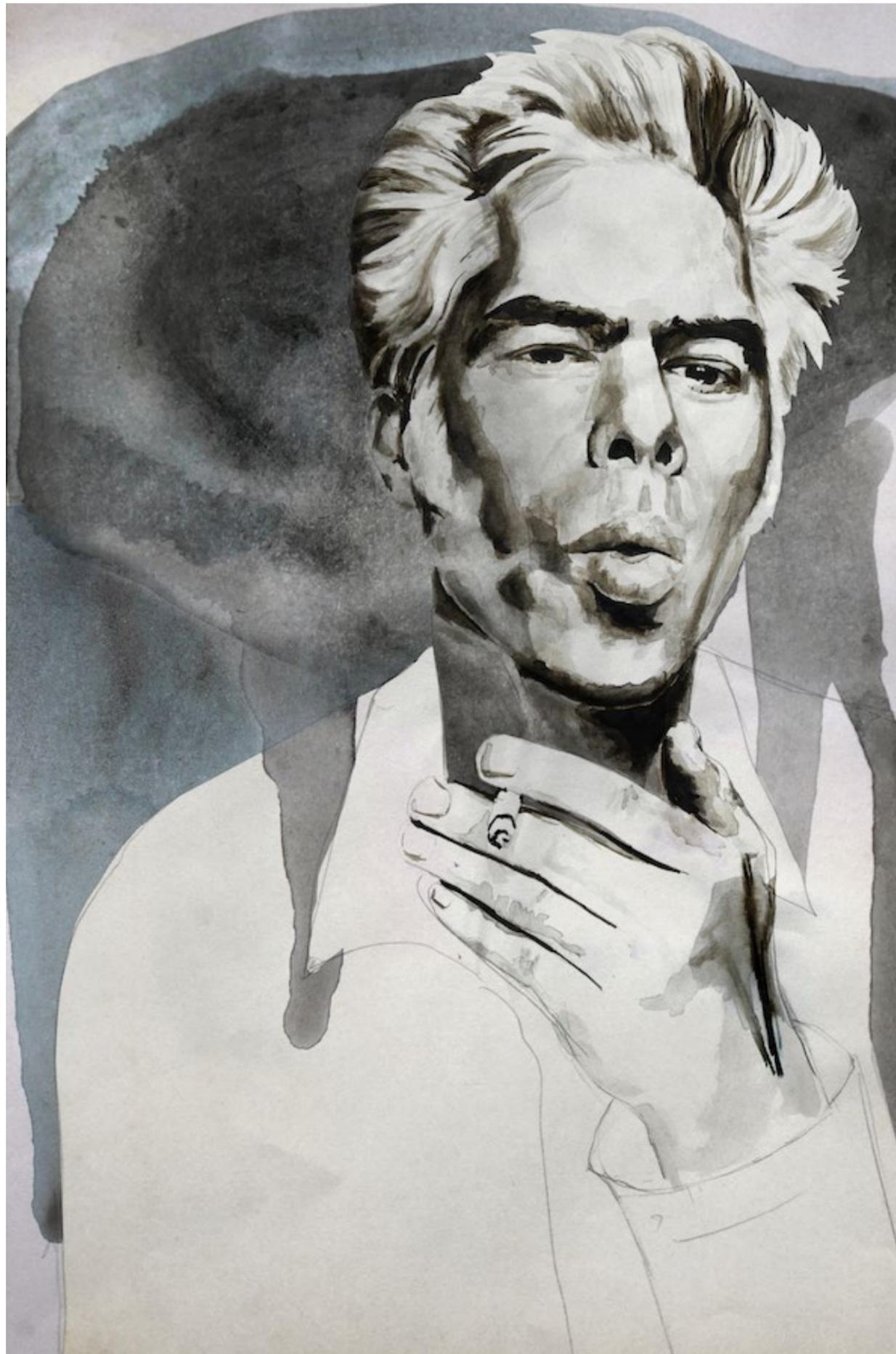


Malerei

ROOTS

Tusche auf Papier
2018-20

78 Arbeiten

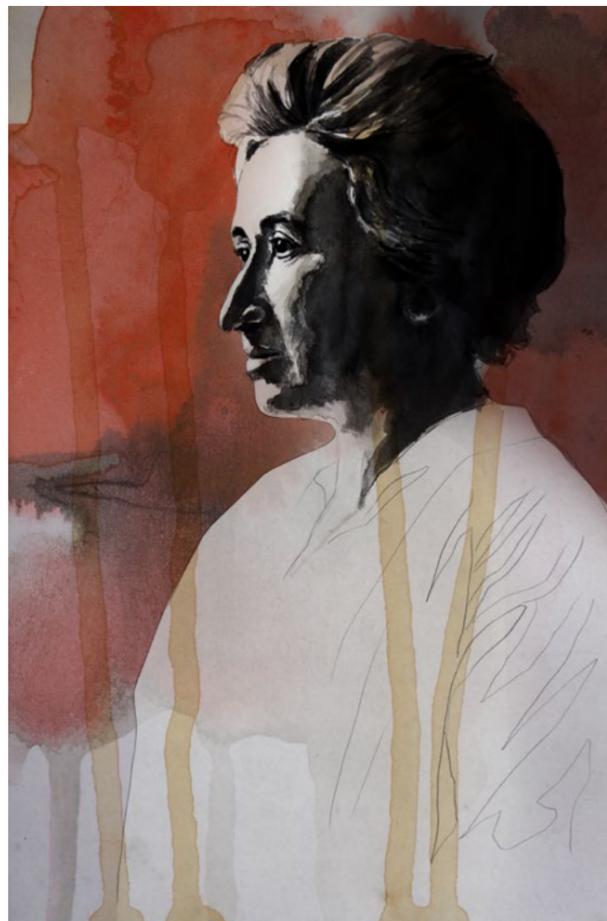
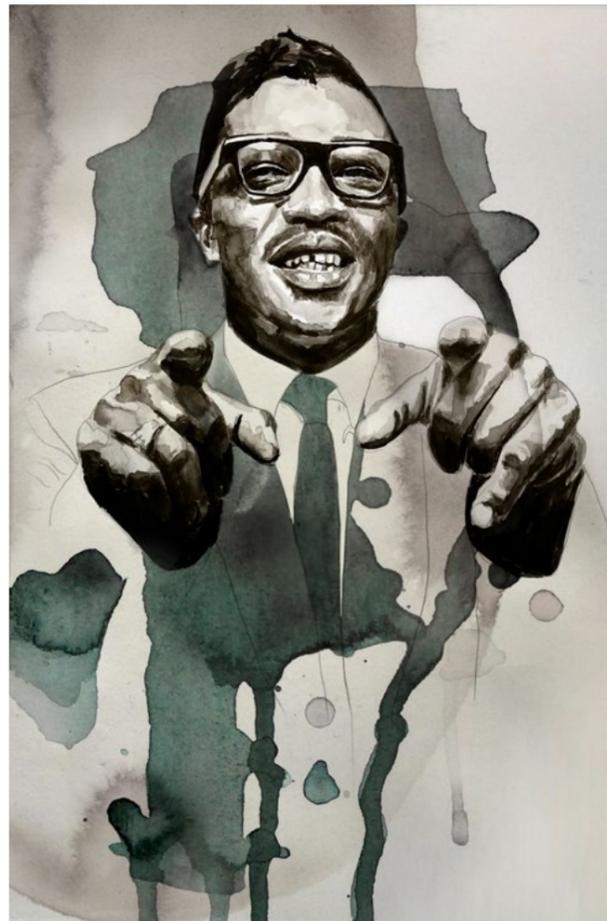


Malerei

ROOTS

Tusche auf Papier
2018-20

78 Arbeiten



Malerei

ROOTS

Tusche auf Papier
2018-20

78 Arbeiten

Malerei

CARGO TODO

Öl auf Karton
2018

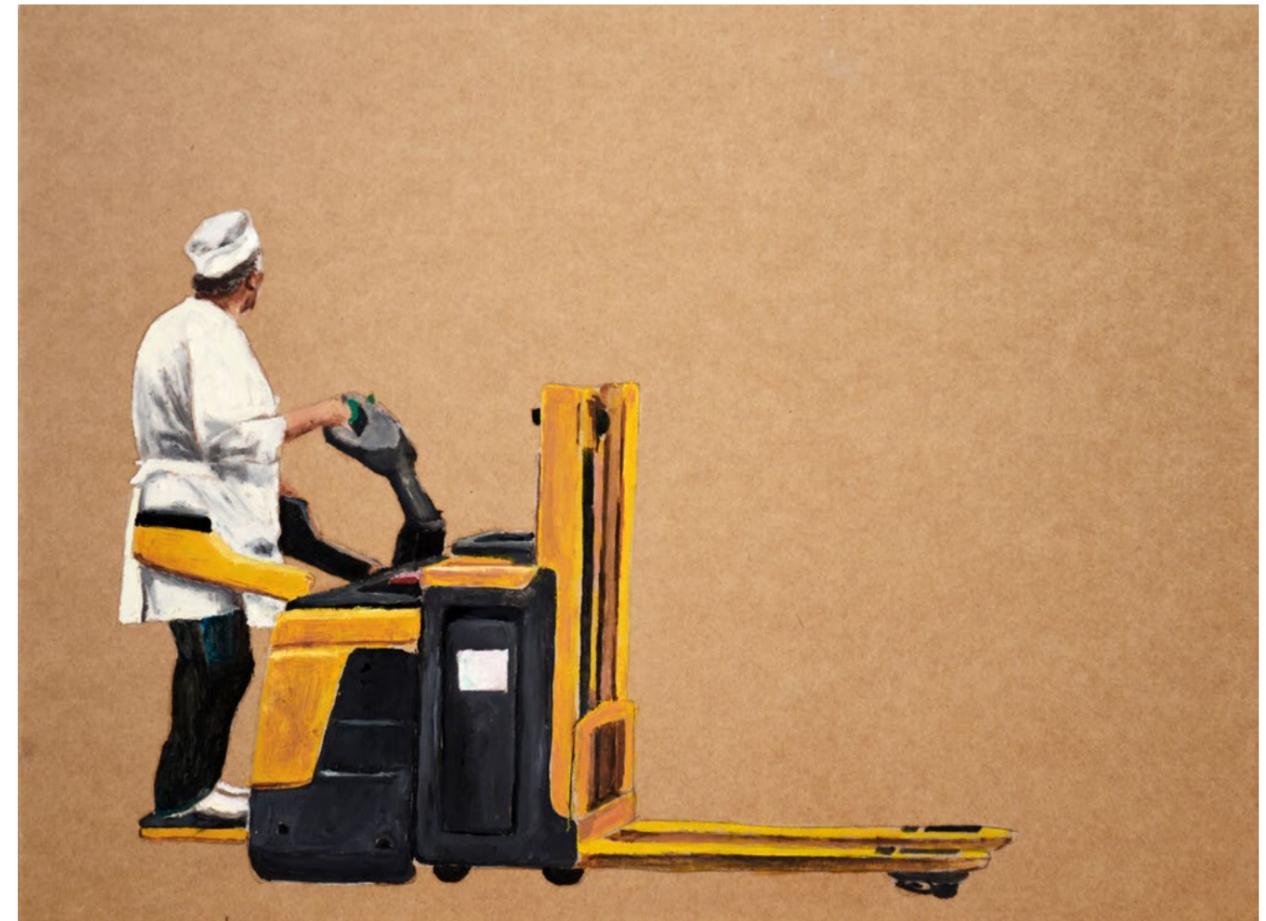
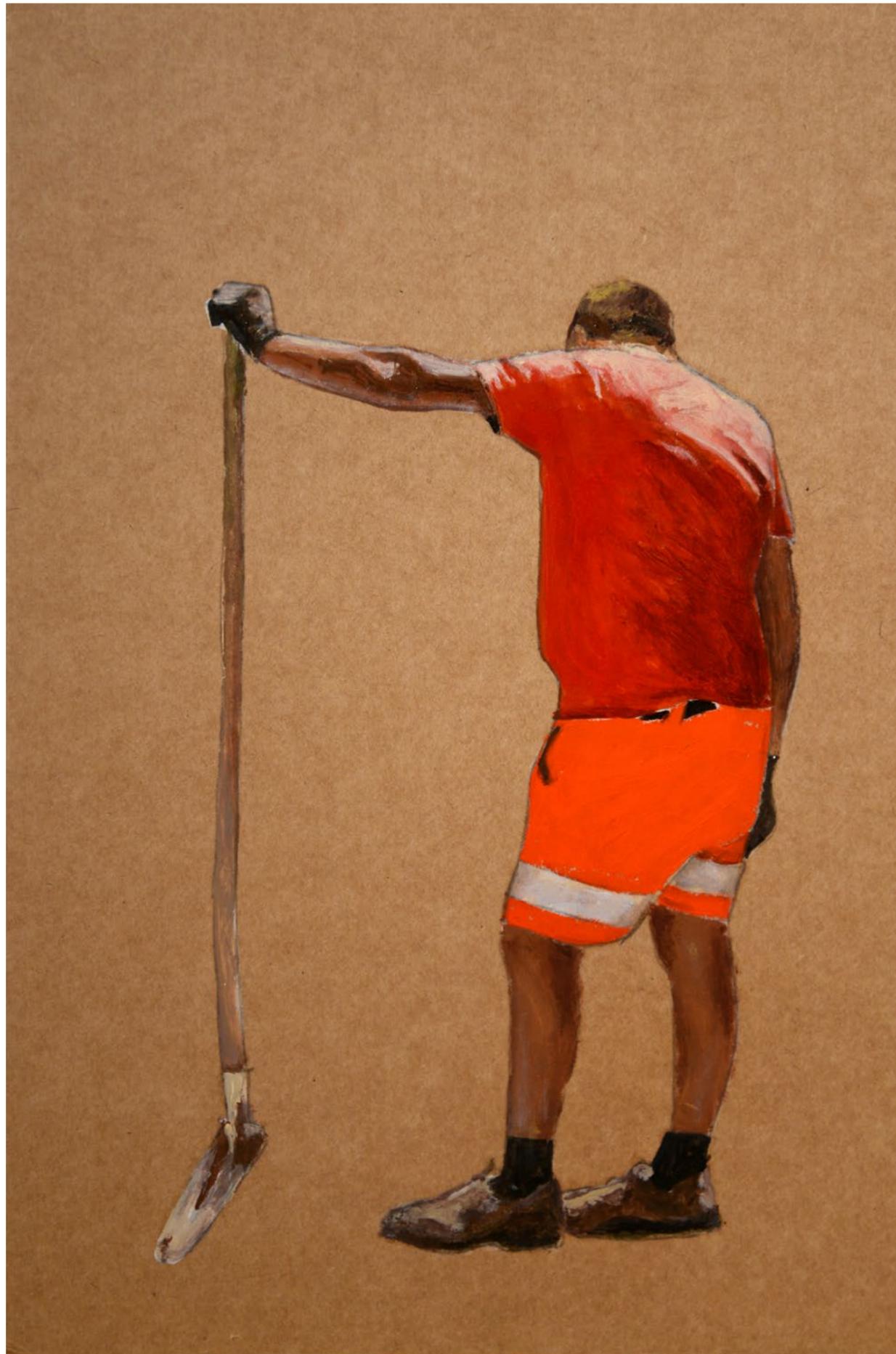
22 Arbeiten



Malerei
CARGO TODO

Öl auf Karton
2018

22 Arbeiten





Malerei

CARGO TODO

Öl auf Karton
2018

22 Arbeiten



Malerei

PIAN SECCO

Öl auf Holz
2019/20

25 Arbeiten



Malerei

PIAN SECCO

Öl auf Holz
2019/20

25 Arbeiten

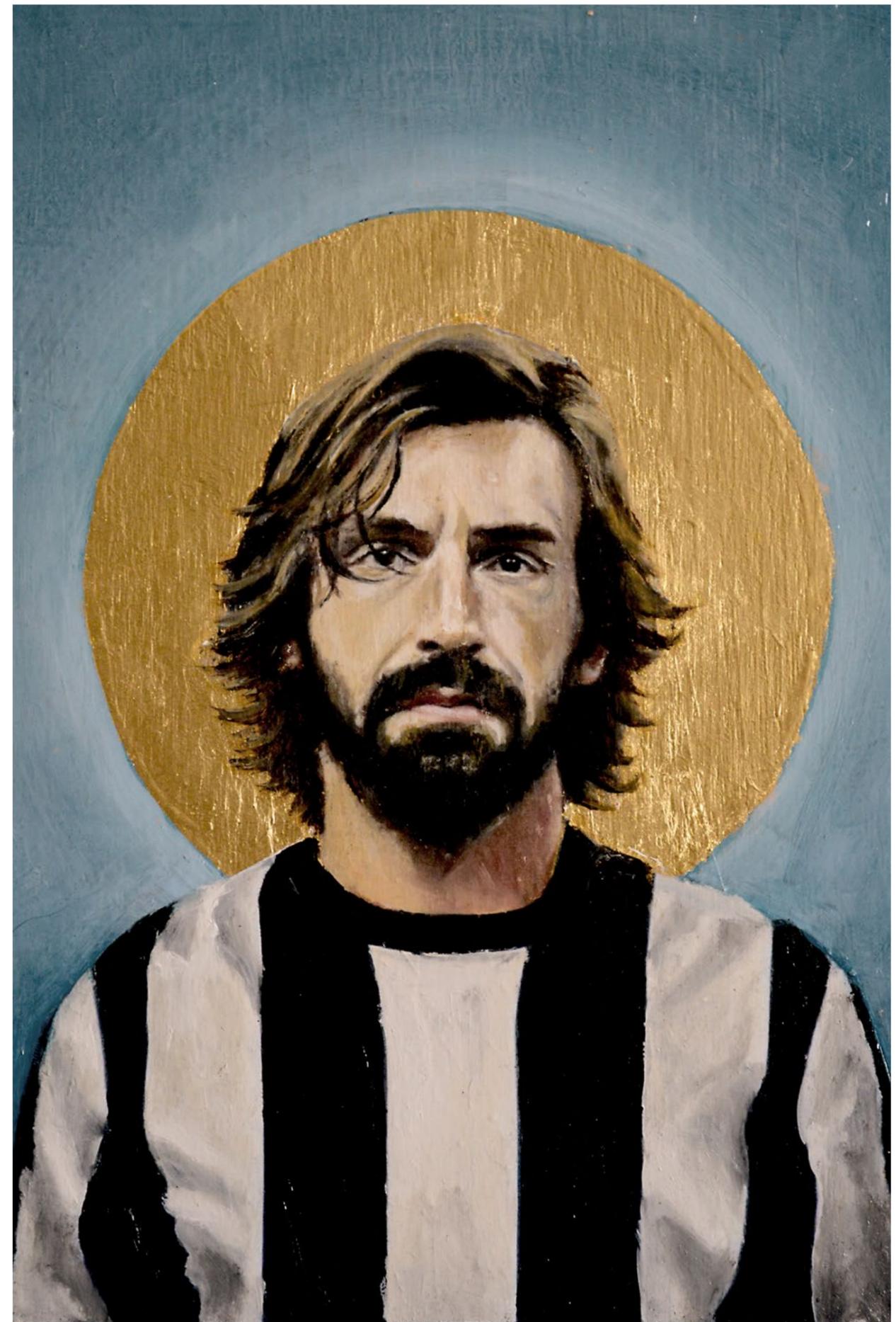


Malerei

PIAN SECCO

Öl auf Holz
2019/20

25 Arbeiten

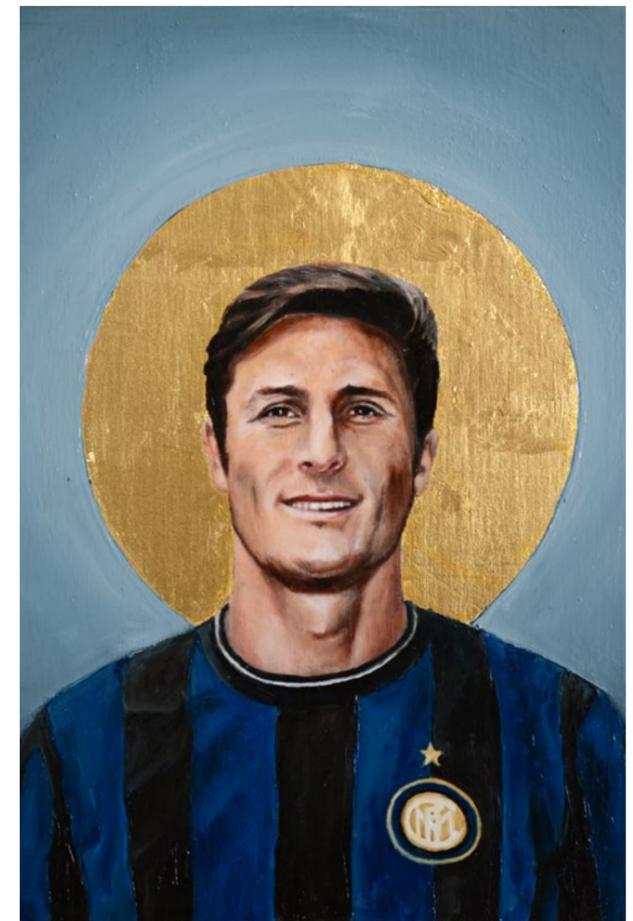
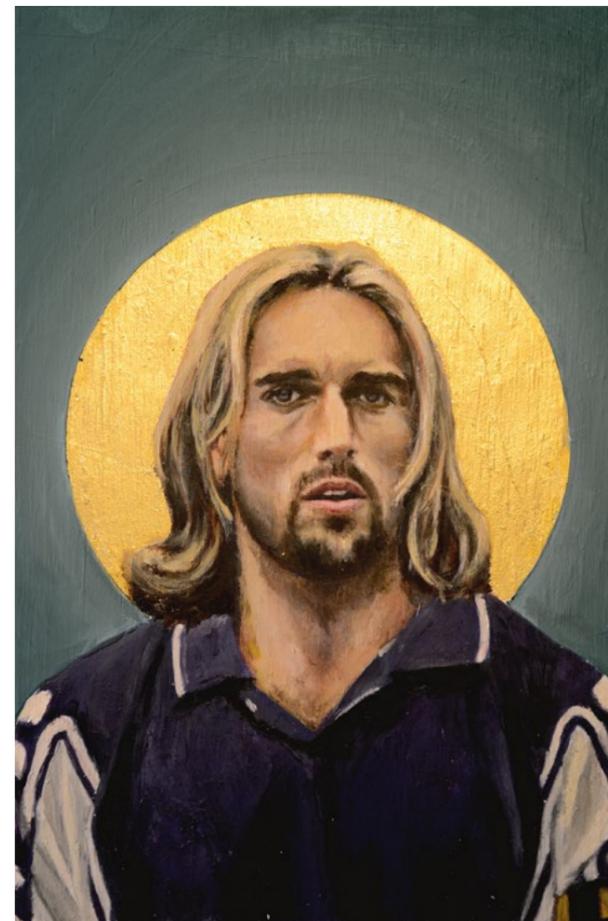
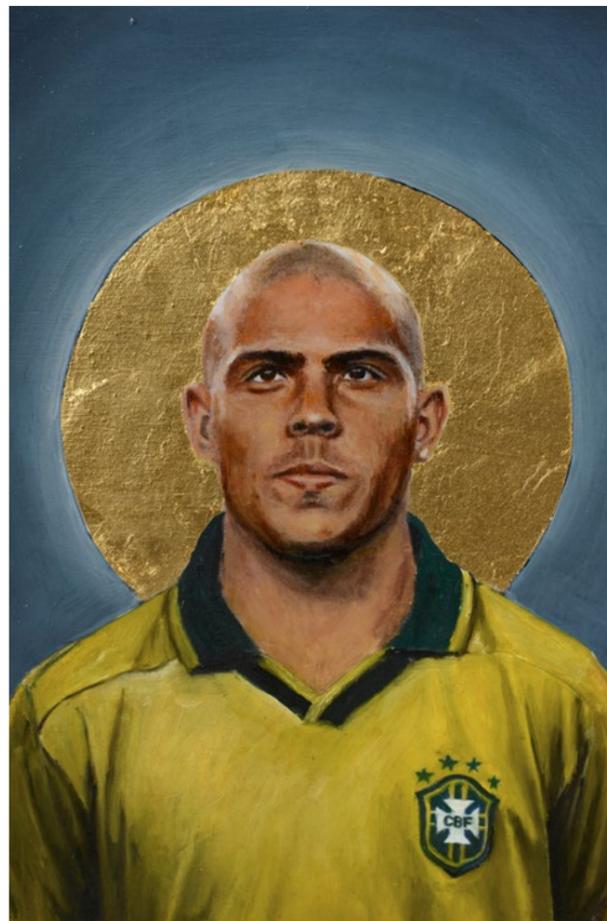
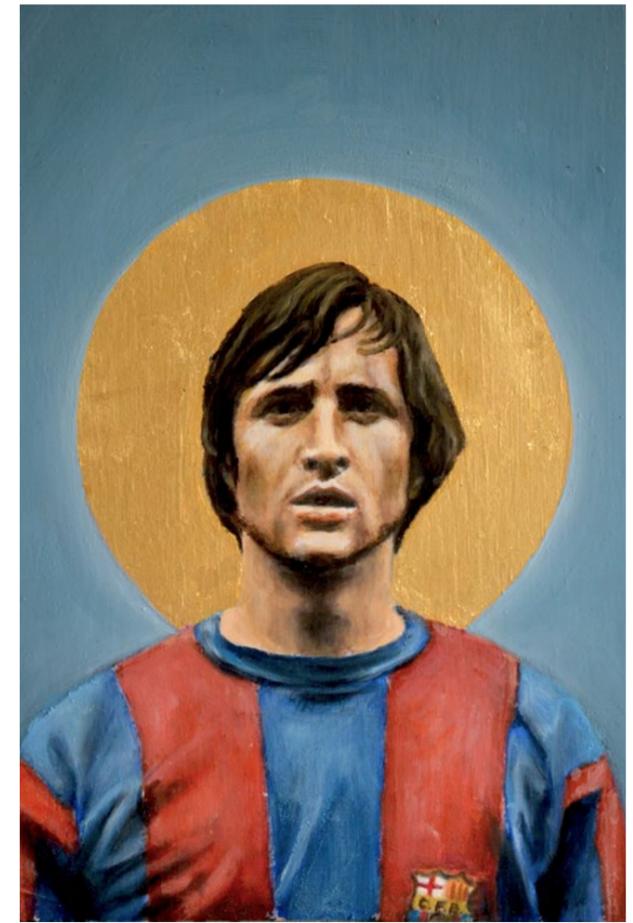
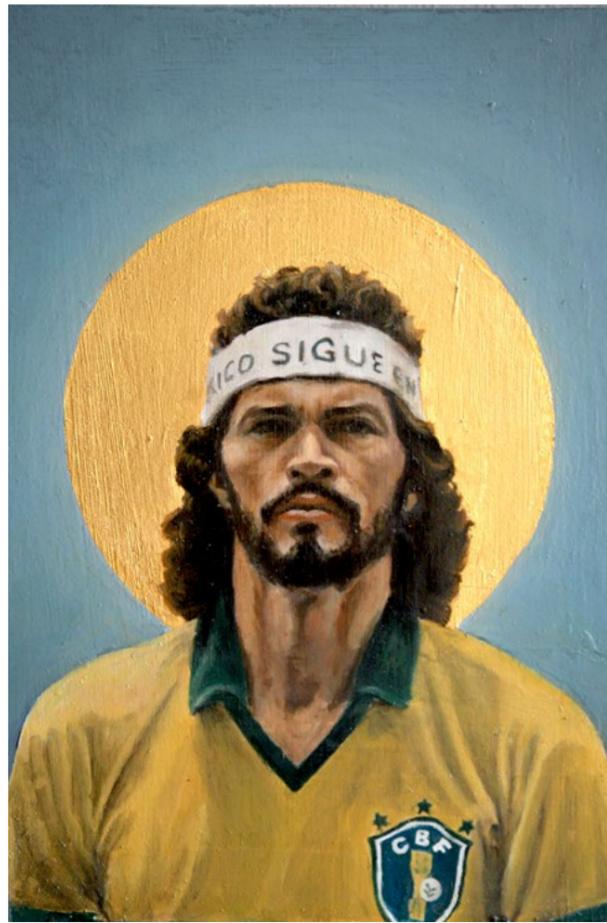


Malerei

IKONEN

Öl und Blattgold auf Holz
2013-2019

72 Arbeiten

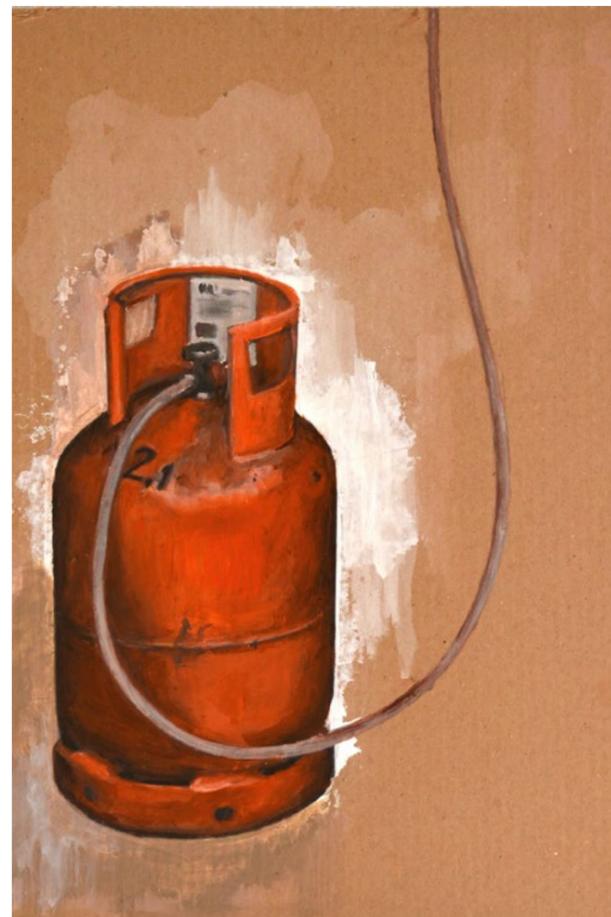
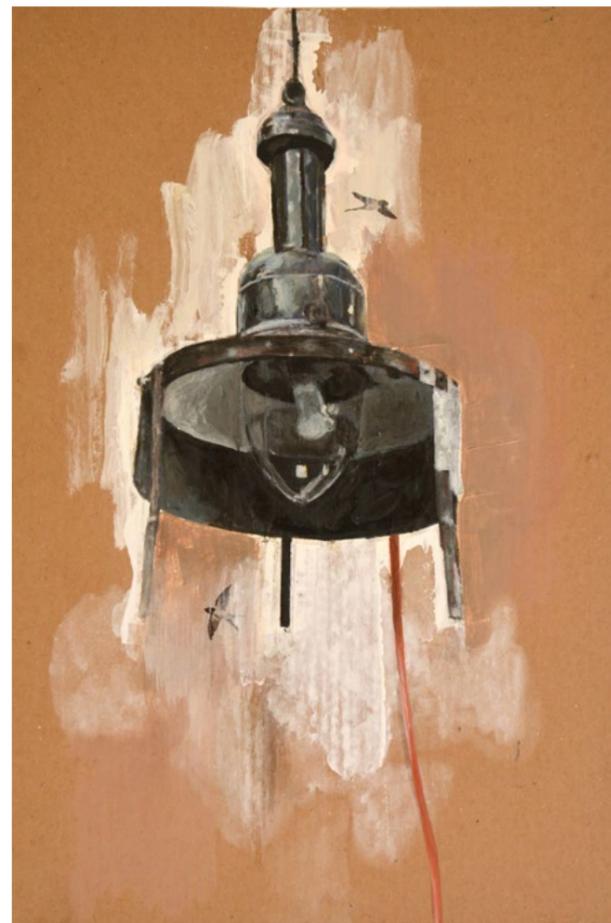


Malerei

IKONEN

Öl und Blattgold auf Holz
2013-2019

72 Arbeiten



Malerei

VELO GRABLJE

Öl auf Karton
2015

12 Arbeiten

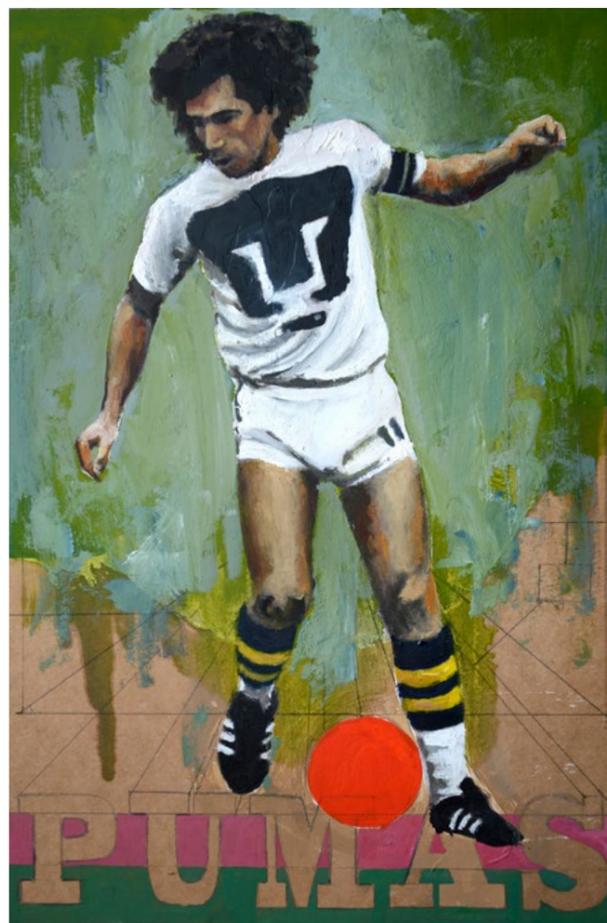
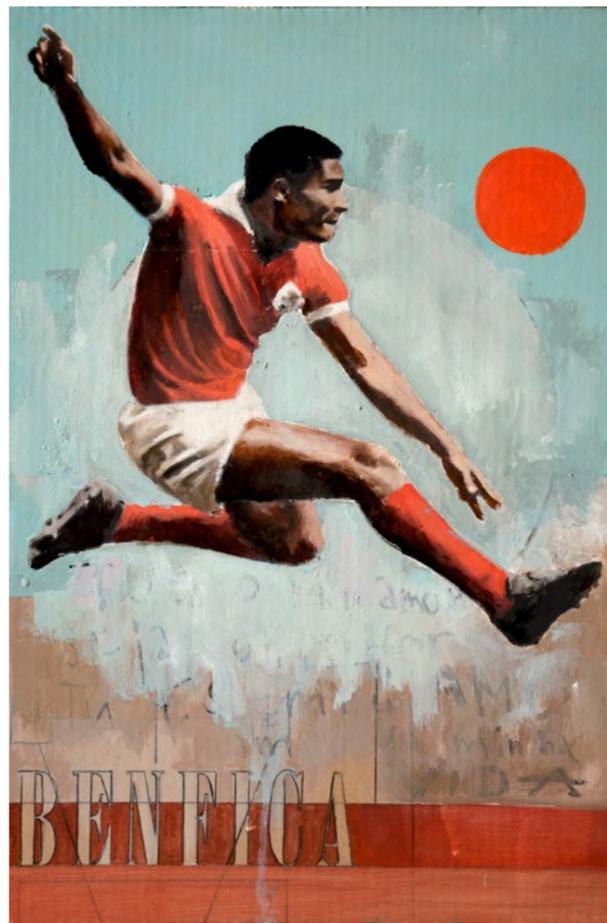
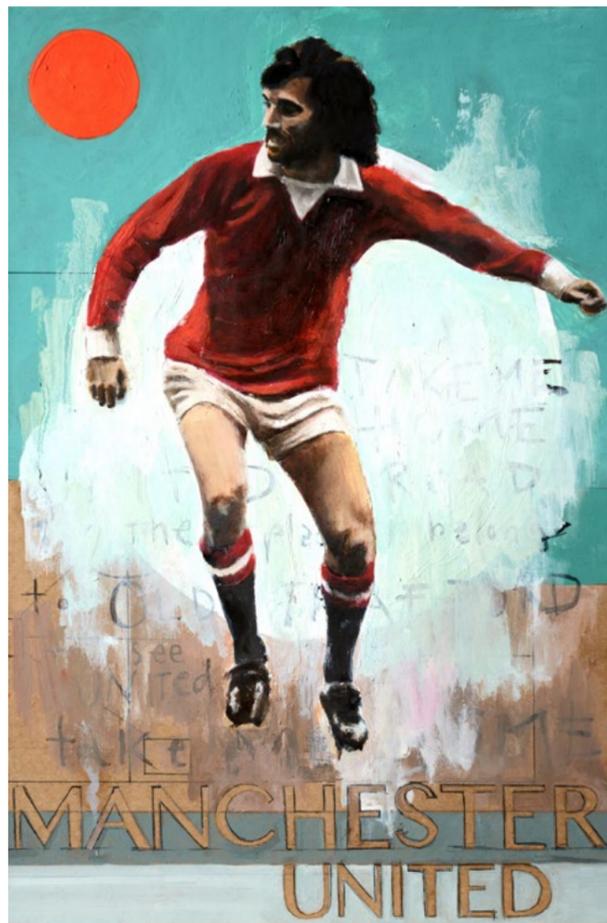


Malerei

ONE LOVE

Öl auf Karton
2016/17

30 Arbeiten



Malerei

ONE LOVE

Öl auf Karton
2016/17

30 Arbeiten

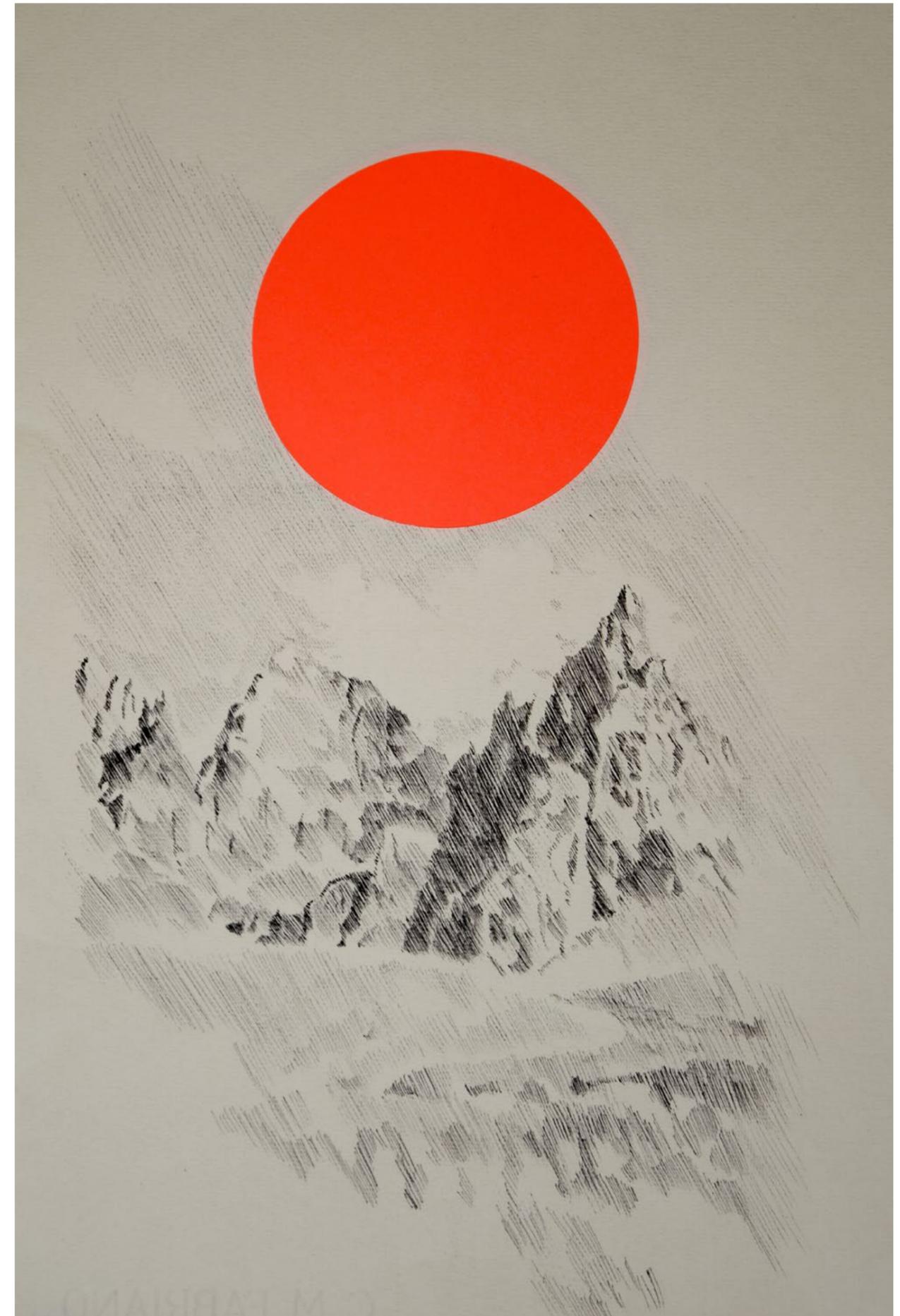


Zeichnung

AVE MARIA

Tinte auf Papier
2016

19 Arbeiten

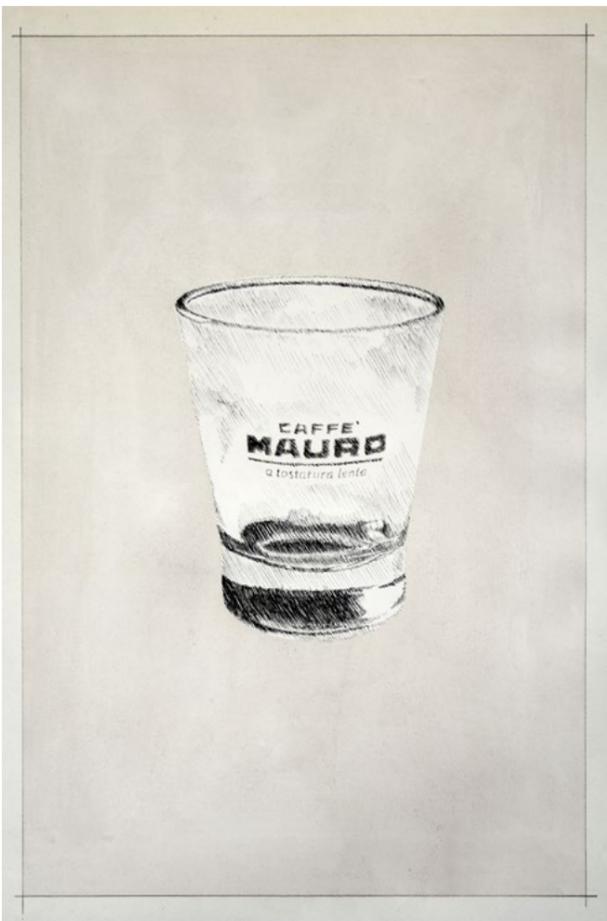


Zeichnung

AVE MARIA

Tinte auf Papier
2016

19 Arbeiten

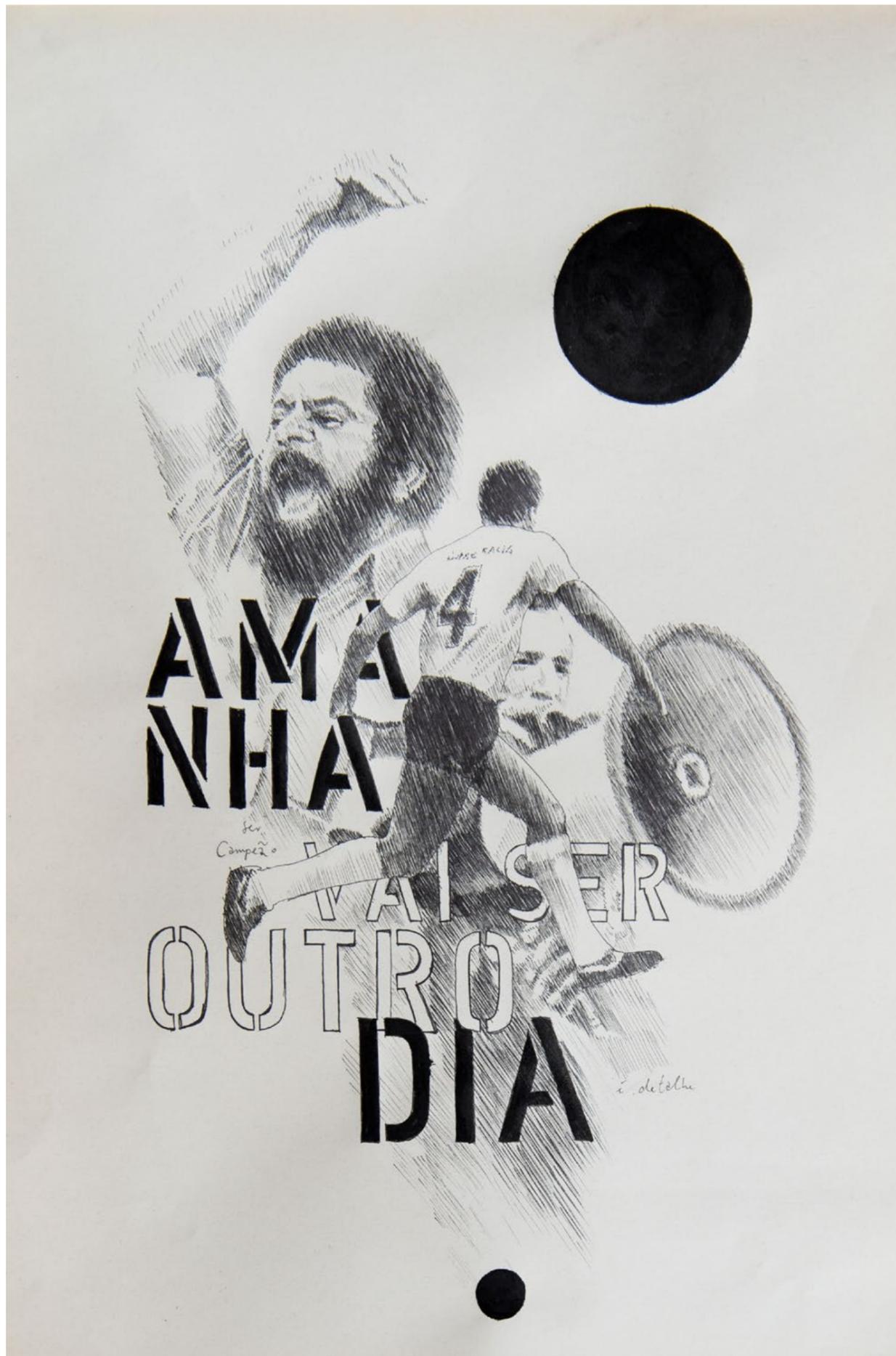


Zeichnung

PROFOND

Tinte auf Papier
2017

13 Arbeiten

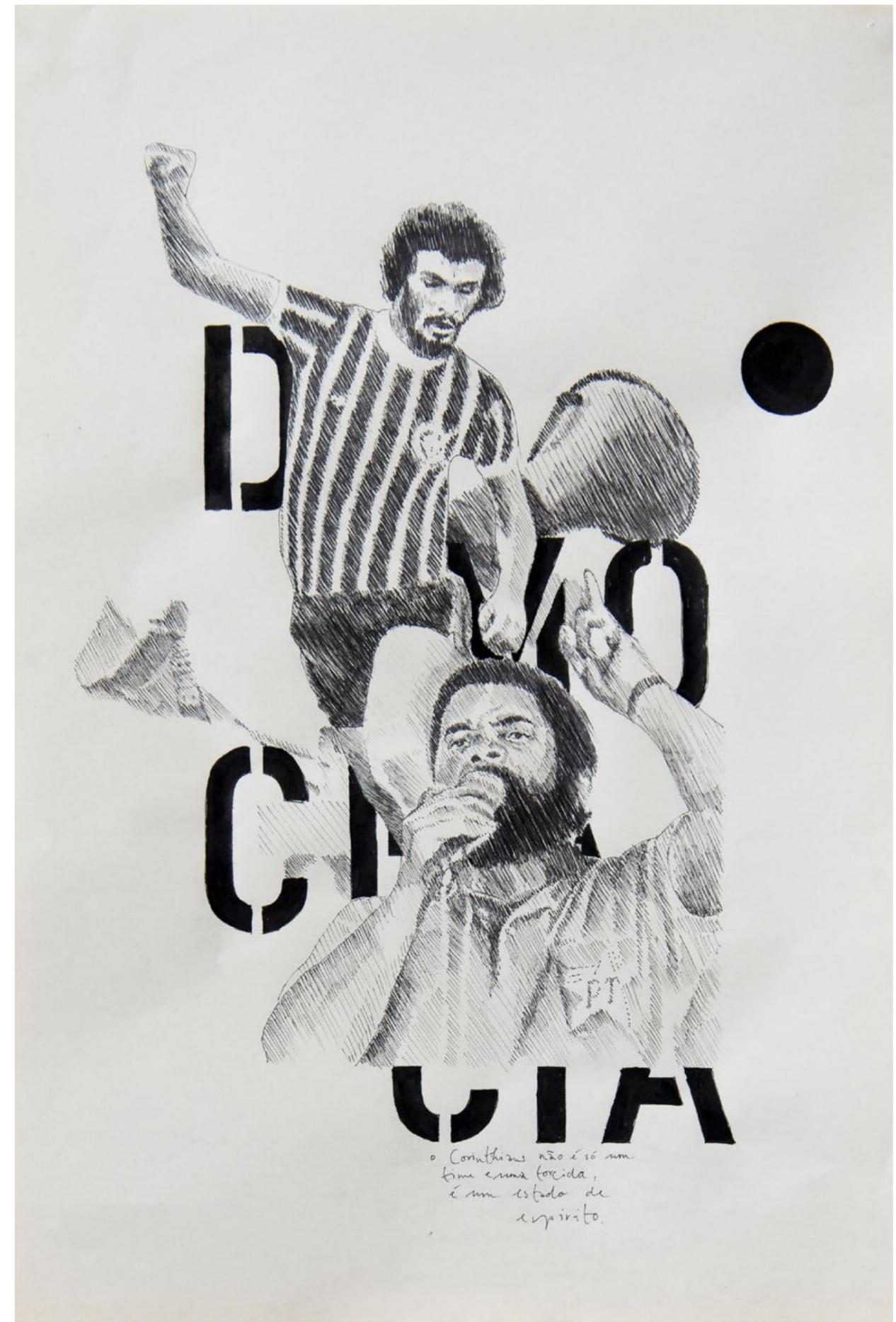


Zeichnung

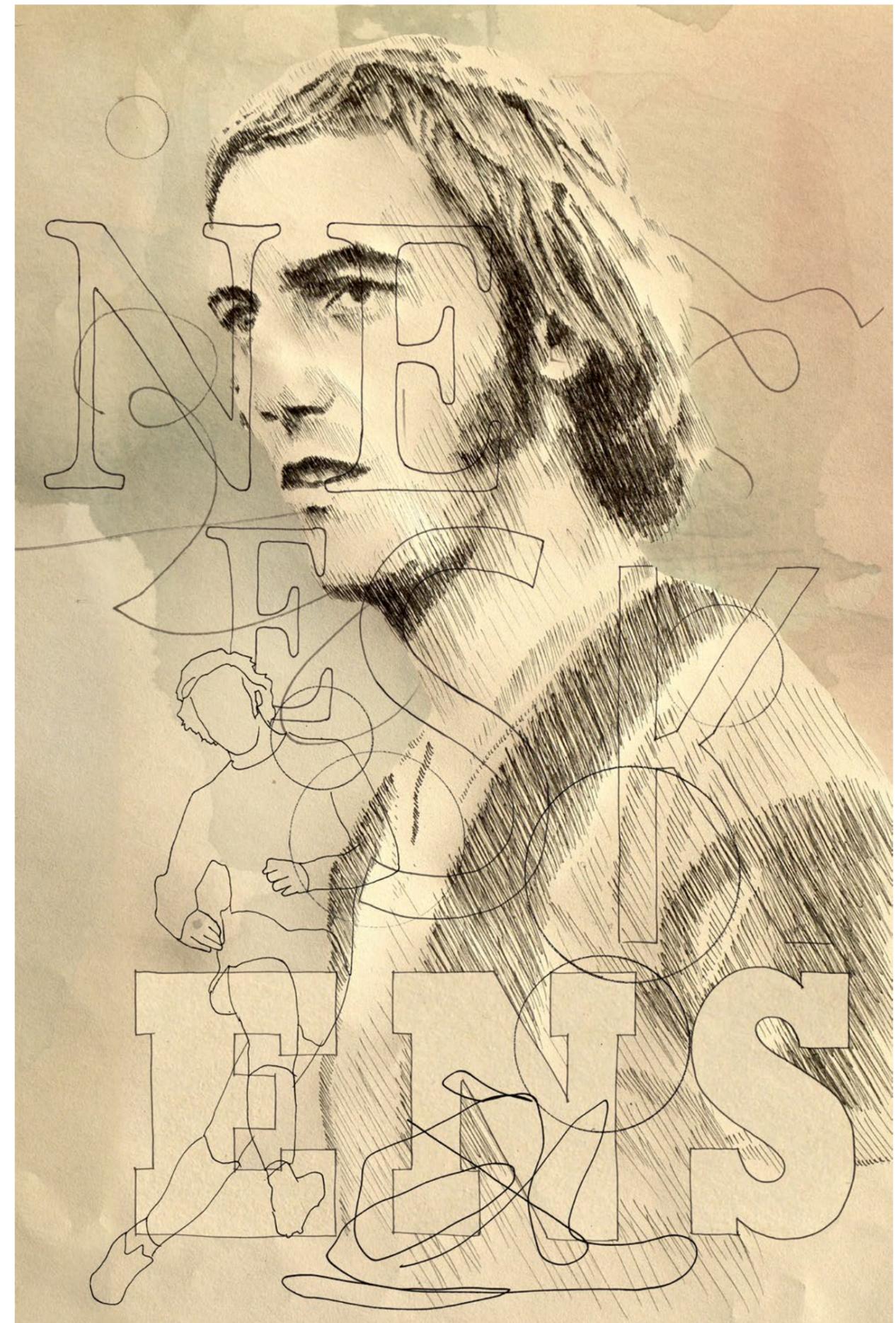
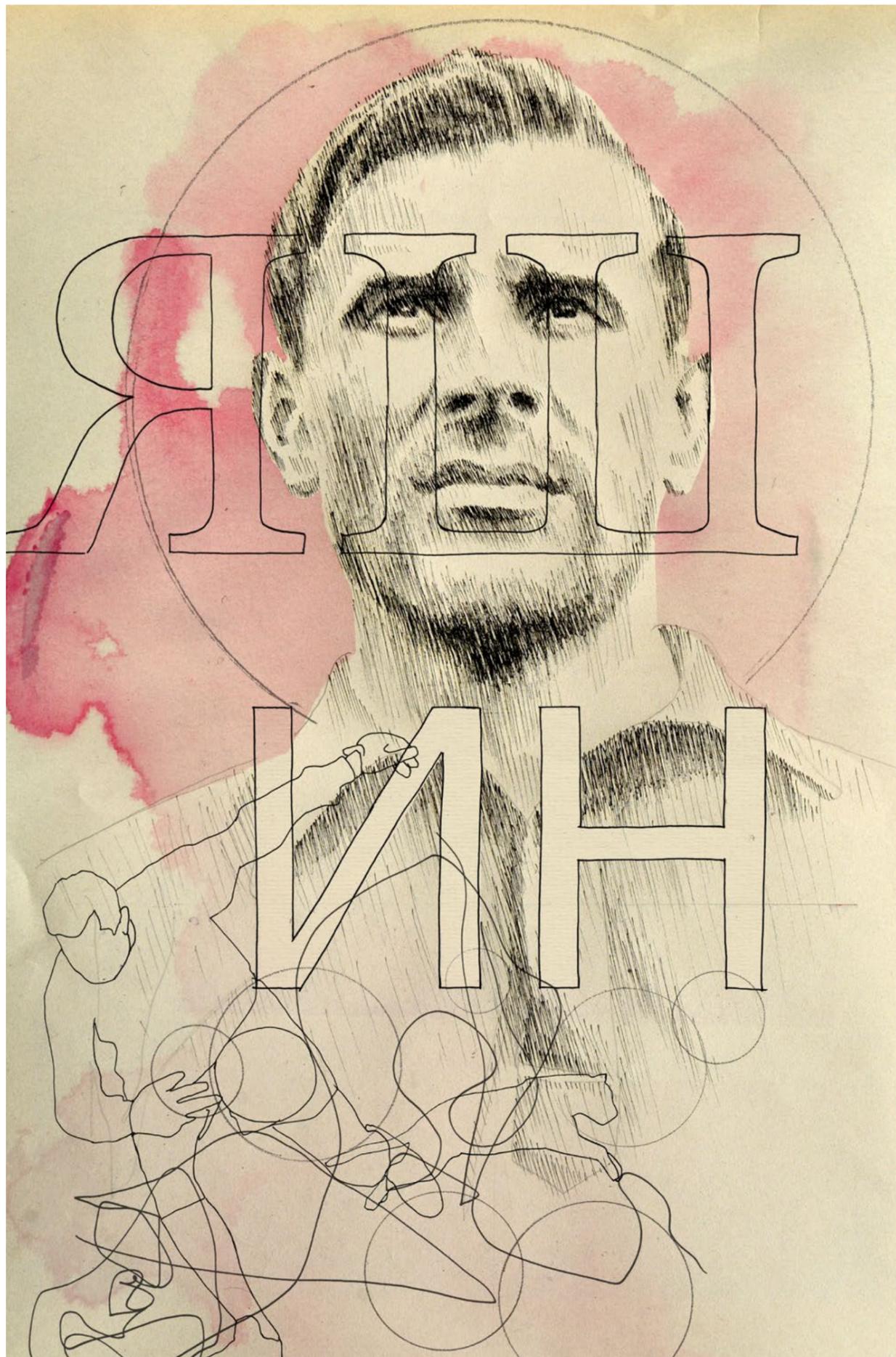
1982

Tinte auf Papier
2017

9 Arbeiten



o Corinthians não é só um
time e uma torcida,
é um estado de
espírito.



Zeichnung

RADIAL

Tinte auf Papier
2018

8 Arbeiten

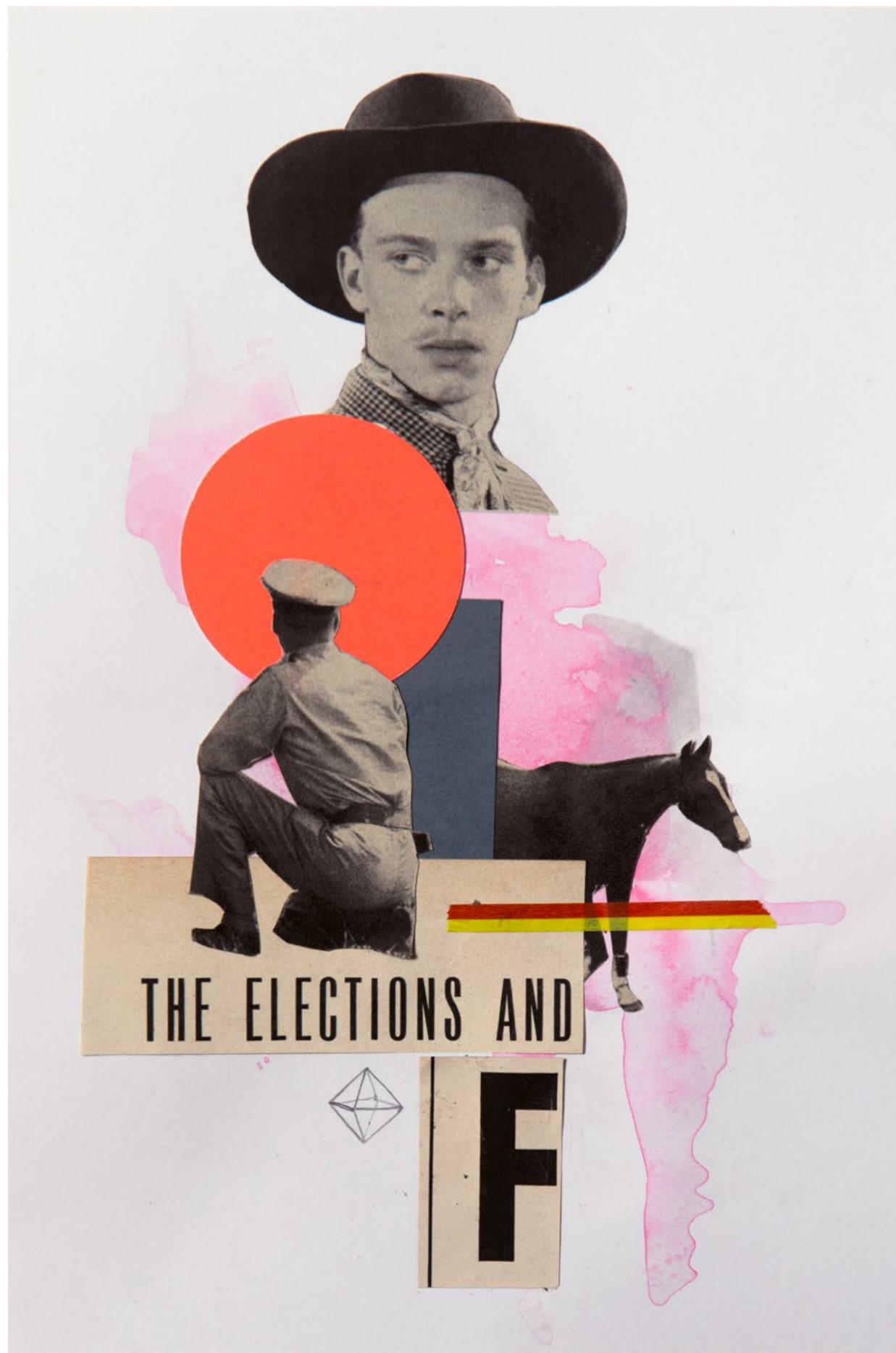


Collage
KEEPERS
 Papier
 2015
 21 Arbeiten

Collage
**OPÉRATION
DIAMANTE**

Tusche und Papier auf Papier
2017

21 Arbeiten

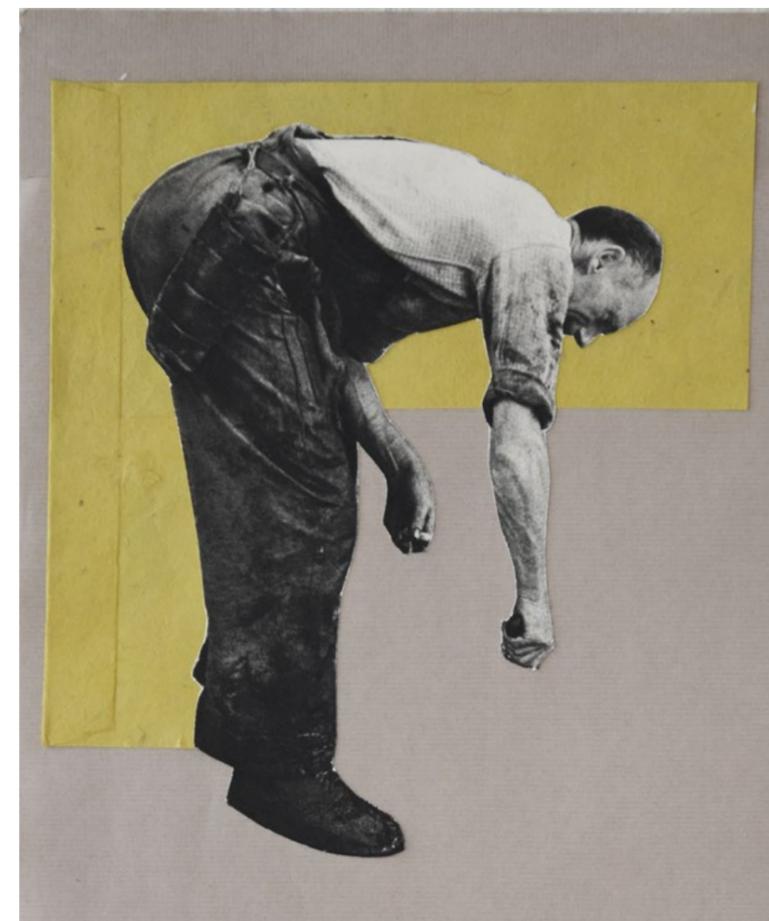
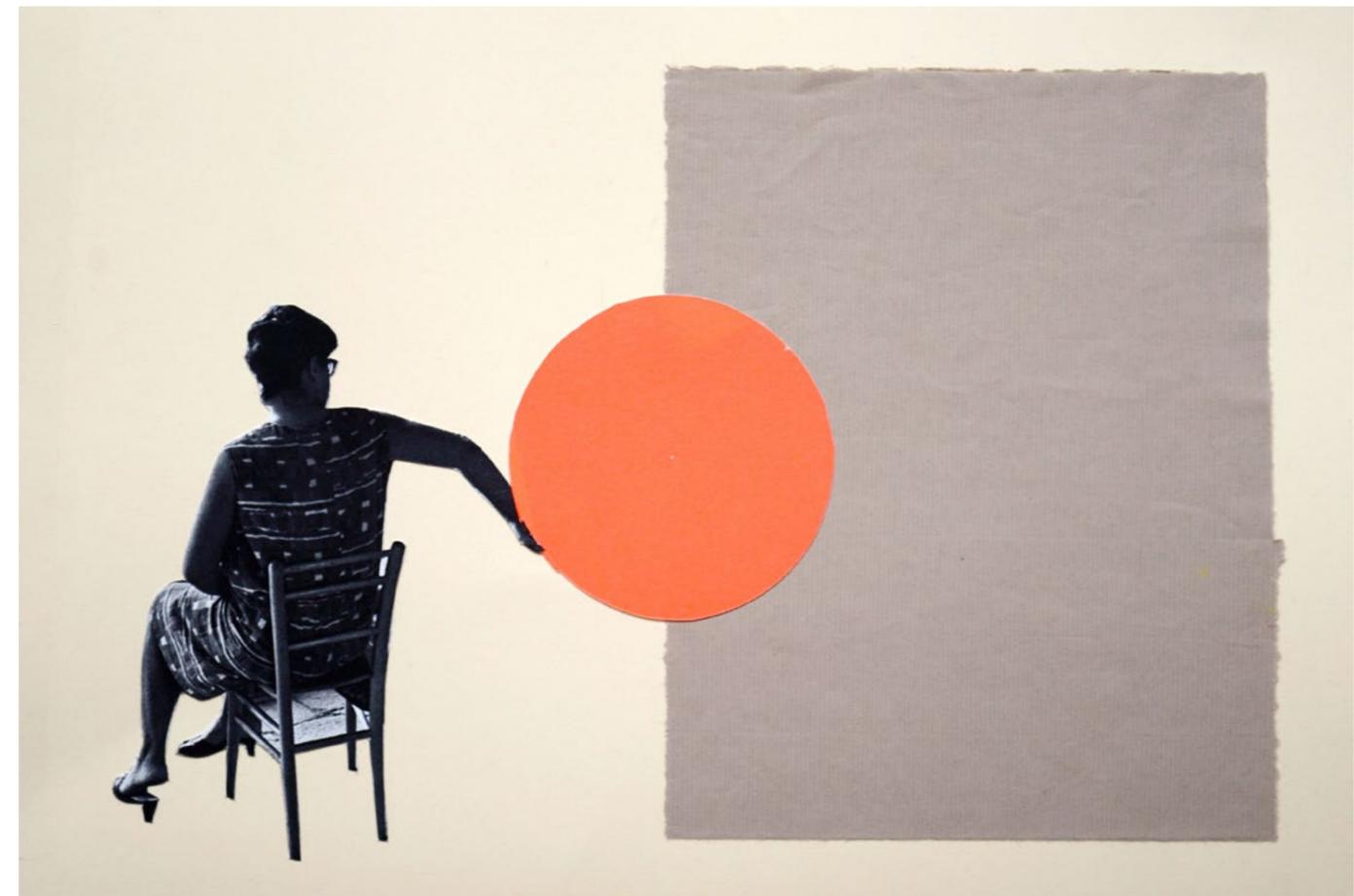


Collage
**OPÉRATION
DIAMANTE**

Tusche und Papier auf Papier
2017

21 Arbeiten



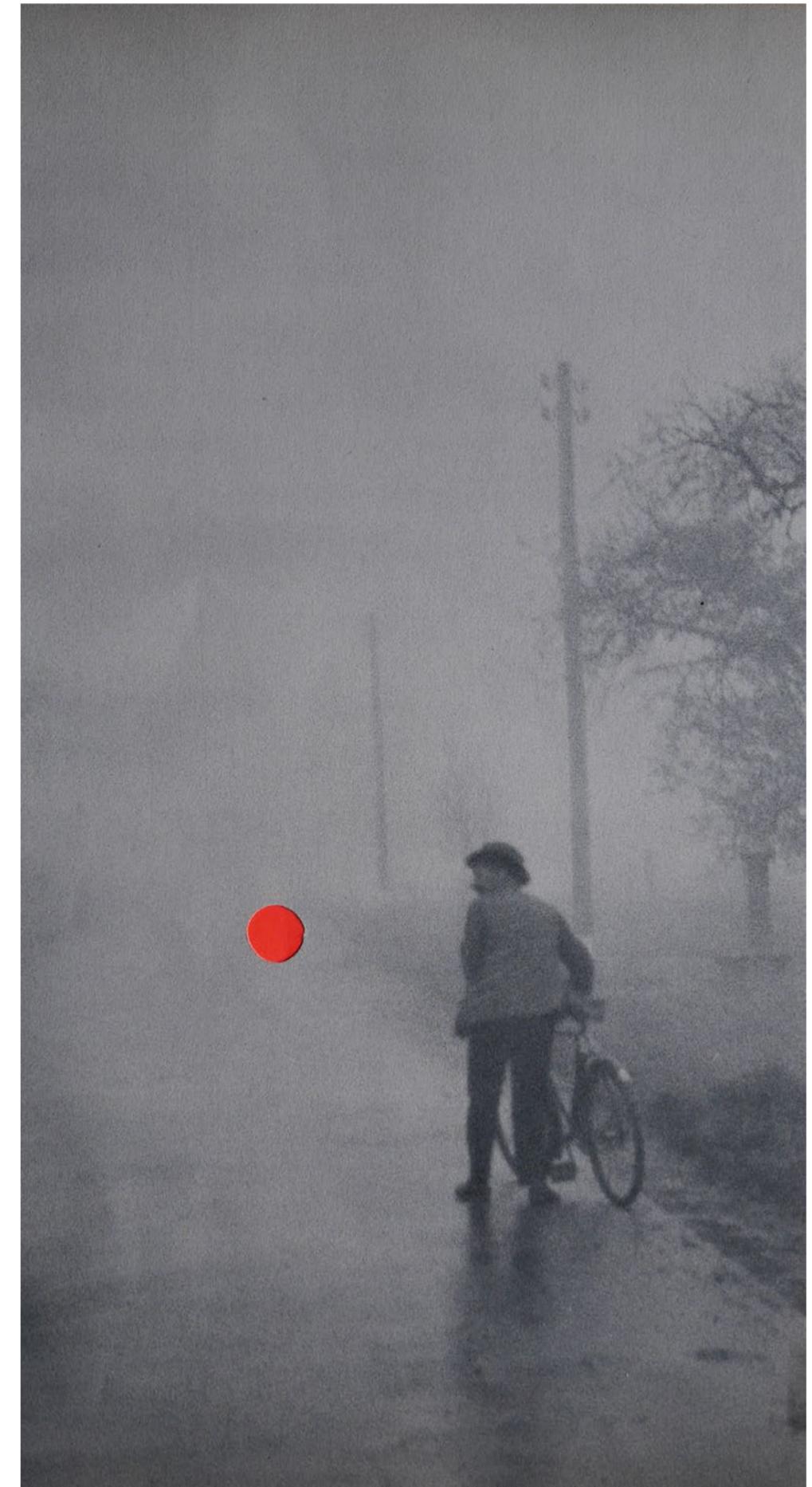
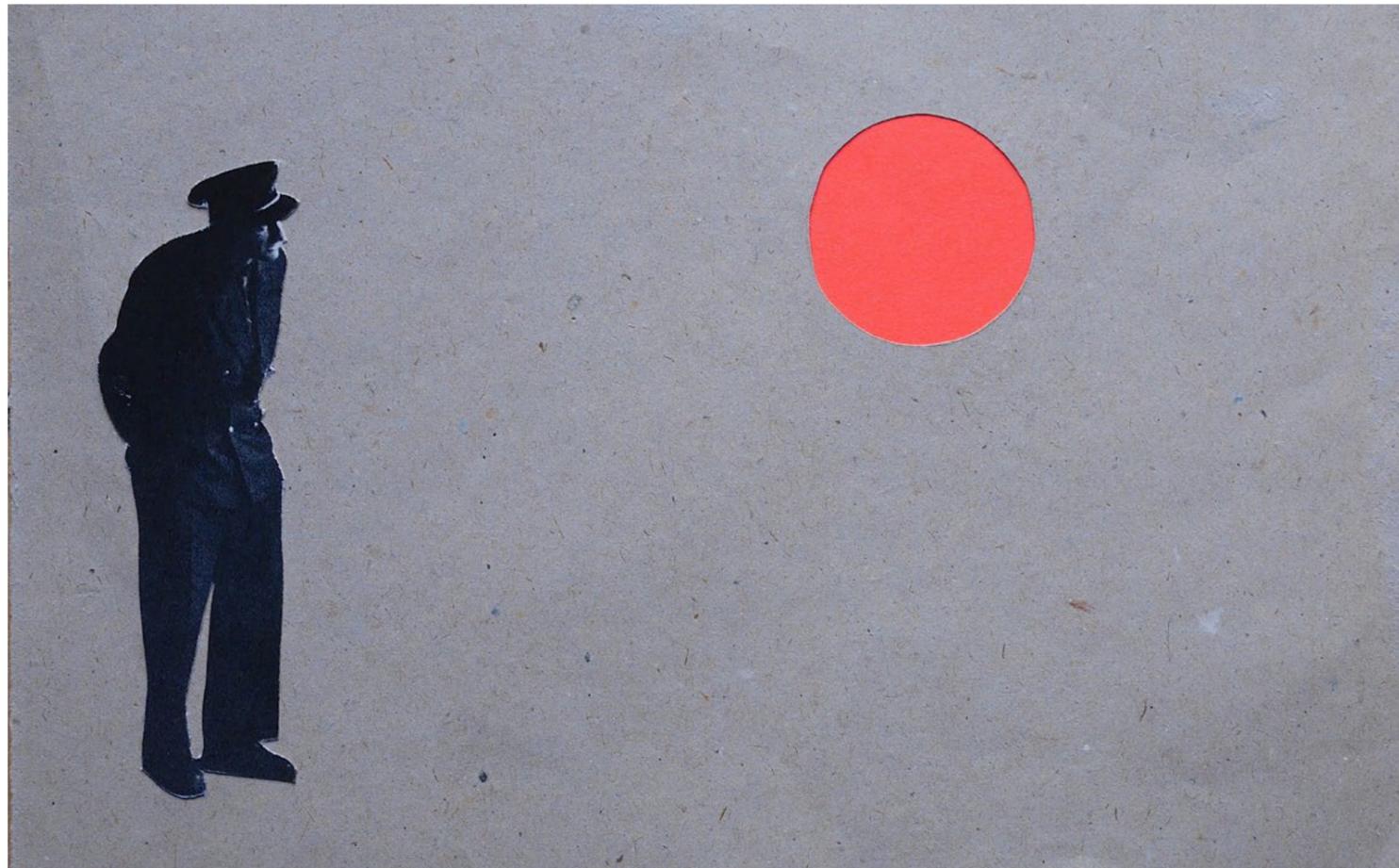


Collage

SCARPE TICINESE

Papier und Acryl auf Papier
2015

23 Arbeiten



Collage

SCARPE TICINESE

Papier und Acryl auf Papier
2015

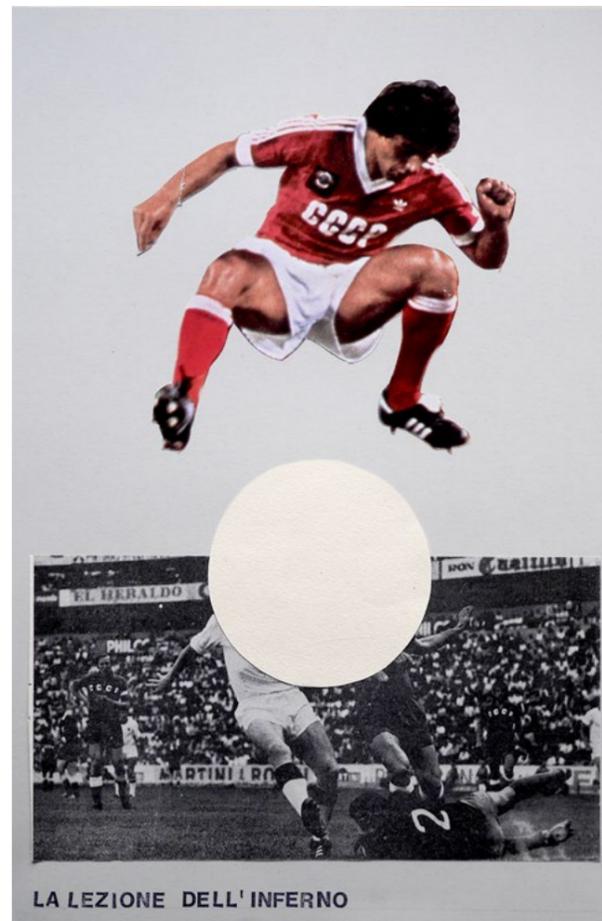
23 Arbeiten



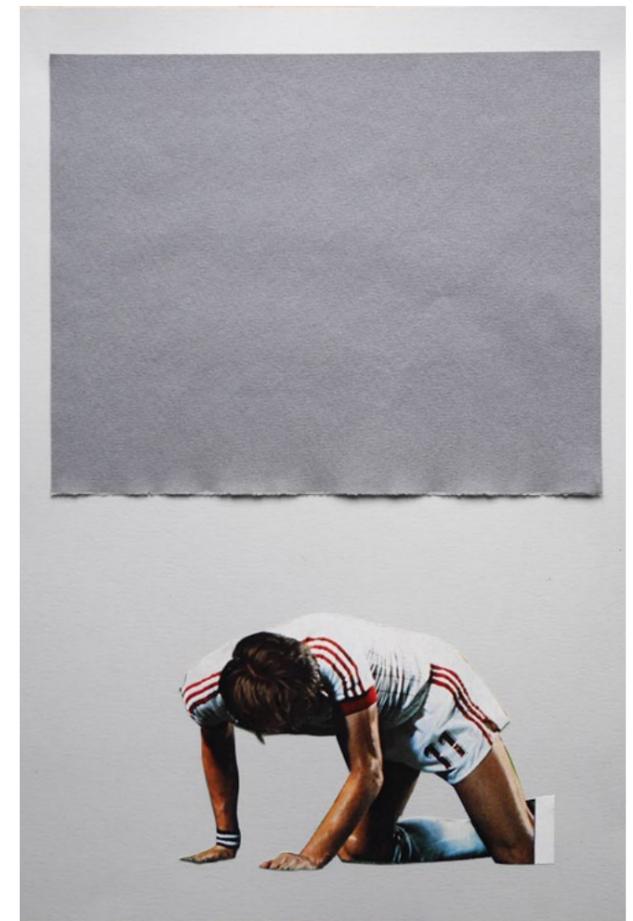
IL METODO



LA VERITA



LA LEZIONE DELL'INFERNO



Collage

LIBRO D'ORO

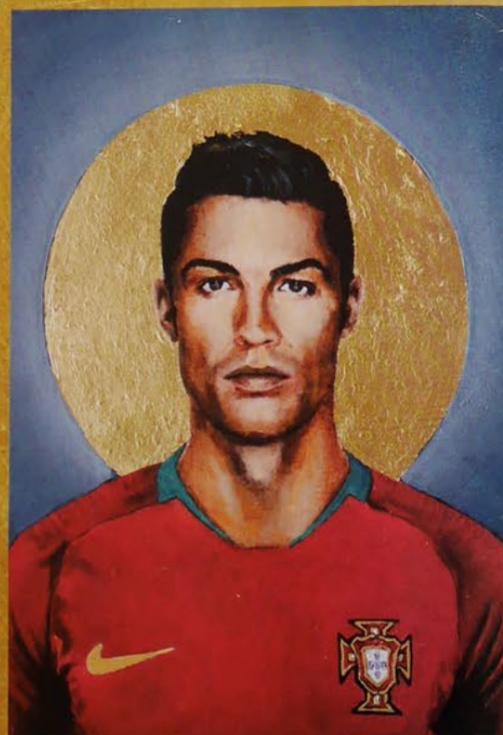
Papier
2016

23 Arbeiten

Illustration
EDITORIAL

Malerei, Collage, Mischtechnik
2015-2020

div. Auftraggeber



WORLD CUP
LEGENDS

SO WHO WANTS TO BE A WORLD CUP LEGEND?

Can Kane fire England to glory? Will Neymar restore Brazilian pride? Is Messi set to escape Diego's shadow, or be outshone by his great rival Ronaldo? This is their date with destiny

Artist David Diehl

FUSSBALL, DER MEHR ALS FUSSBALL IST

Text — Christoph Biermann
Illustration — David Diehl

Zum zehnten Mal hat die 11 FREUNDE-Jury die Besten der Saison gewählt, vom Roadrunner bis zum zugewandten Manager. Und die Wahl hat viele große Gewinner: die Bayern und all jene, die begriffen haben, dass Fußball über den Sport hinausweist



„Abgesehen davon, dass Alphonso über so viel offensichtliches Talent verfügt, freut mich einfach, wie sehr er bereit ist, sich ständig weiterzuentwickeln.“
— Stefan Kuntz

„Alphonso ist einer der Spieler, für die wir ins Stadion gehen. Es ist immer schon der Segen der schnellen Spieler gewesen, dass sie vom Publikum geliebt werden. Und er ist noch einmal deutlich schneller als die Schnellsten.“
— Christoph Kramer

NEUEM
DER SAISON
—
ALPHONSO
DAVIES
71 Punkte
2. Erling Haaland
68 Punkte
Christoph Baumgartner
11 Punkte

ren, sondern soll zum Ausdruck bringen, wie Fans sich den Fußball wünschen. Und zu diesem Wunsch wird man in absehbarer Zeit nicht verdrängen.

Welche Kraft es erstrecken kann, wenn Fußballprofi soziale Verantwortung übernimmt, sieht man bei Leon Goretzka nicht erst seit gestern. Er spricht sich schon länger gegen Rassismus und Antisemitismus aus, obwohl er sich damit angreifbar macht. Ich bin ein Kind des Ruhrgebiets. Da antwortet man auf die Frage nach der Nationalität mit Schalk, Dortmund oder Bochum“, sagte er im letzten Jahr, was zum „Fußballprofi des Jahres“ gewählt wurde. In diesem Frühjahr hat der „Typ der Saison“ an einem freien Tag das Konzentrationslager Dachau besucht, weil er fand, dass sein Publikum nicht in der Lage sei, die Katastrophe wahrzunehmen.

Im März brachte Goretzka zudem WiKi-Corona mit auf den Weg, um karitative, soziale und medizinische Einrichtungen zu unterstützen, die durch die Corona-Krise plötzlich Probleme hatten, ihre Arbeit fortzusetzen. Über fünf Millionen Euro kamen dabei zusammen, die Liste der Unterstützer lässt sich wie ein Who is Who des deutschen Fußballs, von Mats Hummel über Niko Kovac bis zum 11 FREUNDE-Kollegen Christoph Kramer wahren Reihenfolge nachsteigend auf. Insgesamt 1800 Sponsoren sorgen dafür, dass 480 ganz unterschiedliche Projekte unterstützt werden können: Bahnhofsmissionen, Jugendprojekte oder Hilfsangebote für Geflüchtete.

Ministatler von WiKi-Corona war Joshua Kimmich, der mit Goretzka zusammen das Startkapital von einer Million Euro zur Verfügung stellte. Auch sportlich war er für Kimmich eine überragende Saison. Inzwischen verlobt er als Außenverteidiger oder im defensiven Mittelfeld den alten Fußball und seine Sehnsucht nach Führungspfeilern mit dem modernen Fußball und dessen Wunsch nach technisch-taktisch perfekt ausgebildeten Spielern. Mit 25 Jahren ist Kimmich auf dem besten Weg, in der aktuellen Form zu einem der großen Leader im deutschen Fußball zu werden, in der Tradition eines Lothar Matthäus.

Auch die Geschichte des „Newcomers der Saison“ ist keine rein sportliche. Und das, obwohl Alphonso Davies eine der Sensationen der Spielzeit war, und wie Kimmich und Goretzka vermutlich auch in der kommenden Saison bleiben wird. Davies verbrachte die ersten fünf Jahre seines Lebens in einem Flüchtlingslager in Ghana, weil seine Eltern Libeira aufgrund der dortigen Bürgerkriegszeiten verlassen mussten. Danach kam er nach Kanada, wo sein Vater in einer Geflügelzucht und seine Mutter nachts als Putzfrau in einer Universität arbeiten mussten. Aus diesen Gründen musste Alphonso Davies sich schon früh um seine jüngeren Geschwister kümmern, nach der Schule die Wäsche waschen oder Wippen wechseln. „Der letzte Rückschlag, den mir meine Eltern geputzt haben, war, dass ich gesehen habe, was sie alles durchgemacht haben, während ich älter wurde. Meine Einstellung ist dabei: Arbeit, Arbeit, Arbeit“, sagt er.

Umso schöner ist, dass ihn der schwere Lebensweg nicht belastet hat. Das Wichtigste beim Fußballspielen ist für Davies, „mit einem Lächeln auf dem Platz zu gehen“. Ein Lächeln kann sich auch kaum jemand verkneifen, der den 19-Jährigen spielen sieht. „Phony“ ist so unglücklich schnell, dass sich nicht nur sein Mannschaftskamerad

„Für mich ist Joshua Kimmich in dieser Saison in der Kategorie ‚Weltklasse‘ angekommen. Inzwischen ist er ein absoluter Führungsspieler und wird in den kommenden Jahren eine der Säulen des FC Bayern und der deutschen Nationalmannschaft sein.“
Esther Sedlaczek —

„Wir haben im letzten Jahr Fußballtennis gegeneinander gespielt. Er hat 4:1 gewonnen. Er war darüber sehr verärgert.“
Stefan Reinartz —

„Er hat sich sportlich und als Persönlichkeit in den vergangenen Jahren beeindruckend weiterentwickelt. Er ist Führungsspieler, übernimmt Verantwortung, seine hohe Spielintelligenz macht ihn auch so variabel einsetzbar.“
Martina Voss-Tecklenburg —



SPIELER
DER SAISON
—
JOSHUA
KIMMICH
68 Punkte
2. Robert Lewandowski
58 Punkte
3. Kai Havertz
36 Punkte



„Indem er als Fußballprofi gesellschaftliche Verantwortung übernimmt, macht Leon Goretzka das Richtige. Er ist dabei so glaubwürdig wie anderswo, ob bei seinem Engagement gegen Rassismus und Antisemitismus als auch in der Corona-Krise.“
— Thomas Hitzlsperger

„Wenn es mehr Leon Goretzka gäbe, würde das Klischee vom direkten, ehrlichen, solidarischem Ruhrgebietsmenschen endlich stimmen. Es kann kein Zufall sein, dass er aus Bochum kommt.“
— Frank Goosen



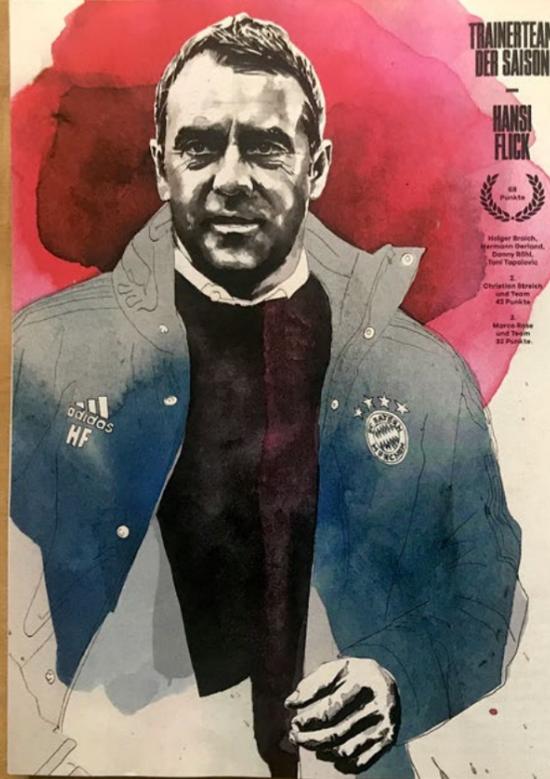
FANAKTION
DER SAISON
—
UNSER
FUSSBALL
Dieser Preis wird von der 11 FREUNDE Redaktion vergeben

In der Krise rücken die Menschen zusammen, war zu Beginn der Corona-Pandemie häufig zu hören. Das galt auf jeden Fall für diejenigen, die ausgeschlossen waren, als die Bundesliga wieder zu spielen begann: für die Fans. Nie zuvor schlossen sich in Deutschland so viele Fußballanhänger unterschiedlicher Gruppen zusammen wie hinter dem Aufruf „Unser Fußball“, bislang mehr als eine halbe Million.

Thomas Müller an den Kopf Runser erinnert fällt, deren inwärtig rasenden Vogel in Comicgestalt: „Meep, Meep!“

Doch wieder die Höhenflüge von Alphonso Davies und Joshua Kimmich nach der triumphalen herausgehobenen 30. Meisterschaft des FC Bayern ohne das „Trainersteam der Saison“ möglich geworden. Hansi Flick löste im November Niko Kovac als Cheftrainer ab und übertrug nicht nur damit, dass aus der vermeintlichen Interimslösung wurde. Spektakulär schnell gelang die totale sportliche Wende. Die Bayern waren der Konkurrent nicht nur hochbedeuten, sondern spielten in Deutschland auch den schönsten Fußball. Flick und Hermann Gerland, Danny Röhl, Professor Holger Broich und Torwarttrainer Toni Tapalovic erfordern zudem Joshua Kimmich als Sechser wieder, David Alaba als Innenverteidiger, liefen Leon Goretzka und auch Manuel Neuer aufblühen. Thomas Müller gelang sogar das Comeback der Saison. Zugleich schafften diese Bayern, dass sie nicht nur dominante und gierig nach Titeln überkommen, sondern auch grundsätzlichen. In München erinnern Flick mit seiner gewinnend empfindlichen Art viel an seine großen Vorgänger. „Mir kommt er wie ein zwanzig Jahre jüngerer Jupp Heynckes vor“, sagt Broich, den Don Jupp einst aus Leverkusen mit nach München nahm.

Überhaupt macht es den Eindruck, dass nach dem Ausbruch der Pandemie, wiederum der Fußball auf der Suche nach sich selbst ist, jene mehr Aufmerksamkeit bekommen, die nicht so laut auftreten. Wie Denis Artykin, der „Schiedsrichter der Saison“. Über sein Fach sagt er: „Die Kunst ist, es einfach aussehen zu lassen.“ Genau das fällt einem ein, wenn man Artykin auf dem Platz sieht. Er lässt es sogar so einfach aussehen, dass man fälschlicherweise denkt, so schwer kann die ganze Meisterschaft gar nicht sein. Der ihm ist kein Geschrei, kein Gefächeln und keine Aufregung.



TRAINERTEAM
DER SAISON
—
HANSI
FLICK
68 Punkte
Holger Broich, Hermann Gerland, Danny Röhl, Toni Tapalovic
2. Christian Bruch und Team
43 Punkte
3. Marco Rose und Team
31 Punkte

„Mich freut die Wahl natürlich, und sie ist ein weiterer Beleg dafür, wie sehr Hansi menschlich und fachlich geschätzt wird. Er klopft keine großen Sprüche, sondern ist auf seine Art erfolgreich, angenehm, unaufgeregt, verbindlich, aber klar und hart in der Sache. Er tut dem Fußball gut, in jeder Hinsicht.“
— Jogi Löw

„Hansi ist ein Menschenfänger, und das wird trotz aller Laptops und taktischen Fragen im Trainerberuf immer wichtiger.“
— Friedhelm Funkel

Entscheidung überzeugt war. Er schiebt nicht auf den ökonomischen Apparat, sondern trägt seinem innerem Kompass. Das macht einen guten Manager aus, nicht nur in der Bundesliga, aber dort besonders, weil der Druck von außen so stark ist. Wie fast immer in den letzten Jahren, stimmen auch dieis Transfers, ob die von Marcus Thuram oder Brent Embolo, von Stefan Lainer oder Ramy Bensebaini. Die endgültige Bestätigung dafür gab es am letzten Spieltag. Hätte in der Saison zuvor Bayer Leverkusen den Gläubigern das noch den Platz in der Champions League abgeben können, war es nun genau andersherum.

Das Auftrif „Unser Fußball“ haben übrigens besonders viele Anhänger von Borussia Mönchengladbach unterzeichnet. Das ist vermutlich kein Zufall, denn ihr Verein steht in besonderem Maße für eine nachhaltige Vereinspolitik, die auch ohne Investitionen eine Erfolgschance geschrieben hat. Aber vermutlich finden auch die meisten anderen Preisträger hier den Segen der Fans, weil Fußball für sie nicht nur Fußball ist, sondern sie auch Werte vertreten, die nicht nur auf dem Rasen gehen, sondern auch im gesellschaftlichen Miteinander.

DIE JURY

Egal ob als Spieler oder Trainer, Journalisten oder Funktionäre: Unsere Juroren haben dem Fußball immer gehört

- Otto Addo: Bisher der einzige Trippel-Triple für Top-Talente für sich und sein Team
- Kai Aligler: Als „Königlicher“ nicht nur im Stadion, sondern auch im Leben
- Bernd Albrecht: UOB-Manager und Ministerialrat bei Borussia Dortmund
- Michael Brückmann: Als erster Trainer der deutschen Fußballnationalmannschaft
- Jule Schorf: Profibereich Fanclubs, Borussia Dortmund, Bayern München und Köln
- Dieter Schatzschneider: Borussia Dortmund, Bayern München und Köln
- Frank Goosen: Er schmeckt ganz wunderbar, sein VfL Bochum spielt nicht
- Holger Herrmann: Nicht nur ein Profi, sondern ein Mann, der sein Team
- Thomas Hitzlsperger: Für seinen Einsatz
- Volker Kalkbrenner: Als Trainer und Spieler weltweit
- Dennis Kreis: Einmal in der Bundesliga
- Marco Rose: Einmal in der Bundesliga
- Kai Havertz: Einmal in der Bundesliga
- Jogi Löw: Einmal in der Bundesliga
- Friedhelm Funkel: Einmal in der Bundesliga
- Stefan Reinartz: Einmal in der Bundesliga
- Esther Sedlaczek: Einmal in der Bundesliga
- Martina Voss-Tecklenburg: Einmal in der Bundesliga
- Laura Winkmann: Einmal in der Bundesliga
- Friedhelm Funkel: Einmal in der Bundesliga
- Friedhelm Funkel: Einmal in der Bundesliga

Illustration
EDITORIAL

Malerei, Collage, Mischtechnik
2015-2020

div. Auftraggeber

Illustration

EDITORIAL

Malerei, Collage, Mischtechnik
2015-2020

div. Auftraggeber





Die Haut aufs Spiel setzen

Nassim Nicholas Taleb, 58, ist Essayist und Forscher in den Bereichen Statistik, Zufall und Epistemologie, der Wissenschaft, die sich mit Voraussetzungen von Erkenntnis, der Wissenschaft, die sich mit Wissen auseinandersetzt. Taleb wurde mit dem Buch »Der schwarze Schwanz« berühmt, in dem er die »Macht höchst unwahrscheinlicher Ereignisse« untersucht. In seinem neuesten Buch »Skin in the Game« beschäftigt sich Taleb mit verschiedenen Ausprägungen von Risiko im privaten und ökonomischen Zusammenhang. Er plädiert darin metaphorisch für eine Art zu leben und Wirtschaft zu treiben, die die eigene Haut aufs Spiel setzt und wendet sich leidenschaftlich gegen jede Form von Aktion oder Geschäft, in die sich die Akteure nicht persönlich involvieren wollen. Der hier publizierte Text ist ein gekürzter Auszug aus dem Kapitel »Soal in the game«. Taleb Aufforderung, nicht nur verantwortungsvoll, sondern niemals ohne Leidenschaft zu agieren.



SIMON DELESTRE

PIDING HIGH IN THE GRAND PALAIS

In professional show jumping, pedigree is an important factor for the rider as it is for the horse. (Simon's father's father's father was a world-class jumper or your mare's mare's million made up to be a Grand Prix event, the probability of a successful career for man or animal is next to nil. Creating a winning balance of rider, horse, sponsor, and horse can cost millions of dollars. It seems unlikely, then, that Simon Delestre, only a second-generation equestrian from the small town of Metz, in northeastern France, would become number one in the world. But this is the situation for the thirty-five-year-old on a stormy afternoon in March, during the second day of the Saint-Hermin, the sport's most opulent Grand Prix event.

With a half-day's riding still ahead of him, Delestre is making his way down a hidden staircase under the vaulted glass ceiling of Paris' Bois-de-Boulogne manège, the Grand Palais, where the event has taken place for the past seven years. Delestre is a partner of the rider with Hermin, and he's competing on his home turf. Every third stop or so, he is attacked by a different news reporter, some with cartoonishly large, furry microphones, all questioning the rider about his plans for the upcoming Rio Olympic Games. Wearing a silver blue helmet coat with a groomed shirt and white pants, Delestre does these questions—in English and French—back to the event at hand.

Like many of his peers, Delestre began his professional career as a child, riding ponies in the family stable. He finished high school with honors, competing in jumping events throughout. Delestre then went to college, pursuing a degree in science, but after only a few months, he asked his parents if he could stop studying and devote his life to horses. In time, they obliged.

Delestre's decision to study science in college was due, in part, to his father's worry that his son might be mediocre. "It's nice to think your boy could be one of the best riders in the world," Simon says. "But he has a better chance of just being a normal rider. And if you're not on the five-star circuit, it's tough to have a nice life because the prize money is average, and it's difficult to win because there are so many good riders," he continues. "I think he was a little bit afraid that I would only be a good rider, but maybe not the best."

Saint-Hermin is one of forty-eight showings Delestre will compete in this year alone. At every event, Delestre and his team will try to pick the right horse without overextending his horse's ability. "I have two horses that will be able to jump in the Olympics—Hermin Ryan and Classic Bois Magot," he says. Hermin Ryan is Delestre's prize horse, a powerful, though petit, chestnut-colored eleven-year-old gelding who took the bronze in last year's FEI European Jumping Championship in Aachen, Germany. This weekend, however, Delestre is resting both; instead, he is jumping Chevall Zouave, to build the younger horse's confidence. "Chevall has good experience indoors, but outside, he's still a little bit green. He still has to learn a little. He has only this season to get to the same level as the two others when we go outside."

From the stands in the Grand Palais, one might observe a scattering of well-dressed men and women, passing close-range remarks to the rider behind the five obstacles or exchanging firm handshakes in the tunnel of the stadium. As much as show jumping is a sport of physical prowess, it is also a game of high-stakes and bold speculation. For example, Delestre purchased Hermin Ryan when the horse was only five years old. "He is, for sure, one of the twenty best horses in the world. He's like a diamond," Delestre says. Hermin's five might well be sold to another rider and, over time, adapt to become a Grand Prix champion for somebody else, Delestre admits. Many of the horses compete until they are over twenty-eight years old, so, barring injury, a year's gain could be a million-dollar investment, but at a tremendous cost with no guarantee of success. "I have fifty-five horses at home," Delestre says. "I have four riders working for me and going to shows with one younger horse, but I always try to keep two top horses for myself." But things can go wrong, and slowly. "If a horse is only good and not a superstar, we sometimes sell them, but after six, seven years."

In the end, Delestre did not place at the Saint-Hermin, but he earned Classic Bois Magot some needed competition experience—the bucking bolts and screaming fans can push a horse into early retirement. Five months later, it was announced that Delestre was withdrawing from the Olympics because Hermin Ryan had suffered a micro-fracture in his back leg. It was a big blow for the rider who entered the event as the number-one show jumper in the world. But, moving forward, Delestre can count on the fifty-five horses back home, one of which may be his next superstar. "But who really knows?" For every bit of apparent success, there is a hidden cost. For every bank account, or broodmare, or offspring of this sport is a precaution. "The difference between a 'five star' and a 'normal' rider will ultimately be decided at the highest rail on the final obstacle of his last Grand Prix event."



words by MICKY STANLEY illustration by DAVID DIEHL



Illustration

EDITORIAL

Malerei, Collage, Mischtechnik
2015-2020

div. Auftraggeber



NOLAX UND DIE LEIDENSCHAFT

Wissenschaftler erklären, die die Idee des Eigenstresses verteil.

Einige Schweizer Kantone haben über einen langen Zeitraum hinweg – nach demokratischer Abstimmung – den Verkauf von Grundstücken an Ausländer verboten, um den Störungen vorzubeugen, die von reichen Jetsettern ohne Skin in the Game ausgehen, welche die Preise hochtreiben und so permanent junge Käufer im Markt ausverkauft. In der ökonomischen Theorie? Nein, ganz und gar nicht – obwohl manche Projektentwickler auf dem Immobilienmarkt dem sicher widersprechen würden.

Vielleicht sind wir in einem eng gefassten, kaufmännischen Sinn (als Ganze gesehen) besser dran, wenn wir Jobs exportieren. Aber das wollen die Menschen ja vielleicht gar nicht. Ich schreibe, weil ich so veranlagt bin, so wie ein Mensch schreibt, weil das ein einmalige Aufgabe ist: die Arbeit des Aristoteles. Wenn ich meine Forschungen und schriftstellerischen Arbeiten als Substantiv nach China oder Tunesien outsourcete, dann würde das (langfristige) meine Rentabilität steigern, aber mich andererseits meine Identität berühren.

Menschen wollen ja möglicherweise Dinge tun, einfach aus dem Grund, dass sie das als Teil ihrer Identität empfinden. Ein Schweizer in London's Westchester möchte Schweizer sein, er möchte sich an den Früchten seiner Arbeit erfreuen und nicht darauf sein, wenn er nicht, dass seine Produkte in Läden angeboten werden, auch wenn er aufgrund seiner sogenannten »wirtschaftlichen Lage« möglicherweise davon profitieren würde, die Schuhe von einer chinesischen Fabrik herstellen zu lassen und sich einen anderen Beruf anzusehen. Schief wenn solche neuen Umstände es ihm vielleicht erlauben würden, sich einen Flachbildschirmemacher zu kaufen, mehr Baumwollhandschuhe und billigere Fahräder, fehlt ihm etwas. Es kann gramlos sein, Menschen um ihres Berufes willen. Menschen möchten sich mit Leib und Seele einbringen. Insbesondere Disziplinierung und Fragmentierung der Beziehung der Menschen zu ihrer Arbeit – und abgesehen davon stabilisieren sie das System.

HAUT UND RECHTSPRECHUNG

Schließen wir mit einer historischen Anekdote: Man könnte etwa sagen: Gesetz ist schön und gut, aber was wenn man es mit einem korrupten oder inkompetenten Richter zu tun bekommt?

Nassim Nicholas Taleb's Aufzeichnung, nicht nur ein intellektuelles Spiel, sondern ein Mittel, um die Welt zu verstehen, ist ein Dialog für viele, der die Welt im Licht des Unwahrscheinlichen zeigt, sich auf Taleb's Gedanken und Handlungsmethoden einlassen. Sie helfen Denkweisen und Perspektiven.

Es könnte unglaublich Fehler machen. Er könnte sich als ein schlechtes Glied in der Kette erweisen. Das stimmt nicht ganz, jedenfalls ist es historisch nicht ganz korrekt. Ein Freund sagte mir einmal ein holländisches Gedicht: »Das Urteil des Kanibalen«. Die Szene stammt aus einer von Herodot überlieferten Geschichte über den korrupten persischen Richter Sardan. Er wurde – als Strafe – auf Befehl von König Kanibales bei lebendigem Leib gefressen. Auf dem Gemälde ist der Substanz des Sardan dargestellt, der vom Stuhl seines Vaters am Tisch spricht, und der Stuhl ist mit der Haut eines Vaters besetzt – eine Erinnerung daran, dass Gerechtigkeit ganz unmittelbar damit zusammenhängt, dass man seine eigene Haut aufs Spiel setzt.

Mit freundlicher Genehmigung der Projekt »Virtuelle Gegenwart« Arbeit von David Diehl in der Galerie »Das Bild und sein Preis«.

DAVID DIEHL, lebt und arbeitet als Künstler und Illustrator in Zürich. www.daviddiehl.ch



Die Ukraine hat schon bessere Tage gesehen. Weil natürlich: Die Inflation. Der Ruote. Die Wirtschaftskrise. Abhilfe schafft ausgerechnet der Schweizer Fussball. Per Kleidersammlung. Eine Geschichte über Abfall und Begierde.

Der Zyklus des Stoffs

Man kann von Notlage haben, was man will. Aber nirgendwo ist die Sehnsucht nach der Vergangenheit so berechtigt wie im Fussball, wo früher tatsächlich alles besser war. Mit Stadion ohne Plastiksitze und frei vom Ischärfeld, gesponnenen Rikballen und den Karo Koller-Satteln dieser Welt. Weil die Erinnerung an diese wunderbare sorgenfreie Zeit zu weigeln beginnt, versucht man, sie loszuhalten. Und kauft alles, was an das Gesteht erinnert. Fuzzis-Alben aus den frühen 1990er Jahren. Matchprogramme aus einer Zeit, als Auswandererinnen im Europapass von müde tatisch noch Abnehmer waren. Und natürlich Trikots, weil das der Stoff ist, aus dem die Fussballer sein je gemacht sind. Chevreton eines Bader ein Leichen mit Gornaccia-Audruck, einem Serwett ein Adrenal-Trikot oder einem Lauerer eines dieser Copycat-Shirts, und sein Herz wird aufgehoben. Aber es ist wie immer im Leben: Die guten Sachen sind schwer zu finden. Es ist eine Kreuz. Die Kostbarkeiten verorten auf Dachböden von Ex-Spielern. Und dann handeln sie irgendwas in einem Carri-Sack, weil die Ehefrau denkt Das Kind in

Somalia hat doch mehr davon, wenn es in einem schönen Leichen statt in Lumpen spielen kann. Doch dieser Gedanke ist falsch. Das will hier doch fargelassen sein – auch wenn ZWOLF Helioch nicht die ideale Plattform ist, um Ehefrauen zu erreichen. Denn ein Gornetti der Schweizer Altköder, und somit auch der Trikots, landen in der Ukraine. Und hat dort eine prosperierende Schwarmwirtschaft entstehen lassen, mit Bildern untermalten Sprüche im Internet schon Je nach Perspektive mag das schon heissende viel Geld sein. In der Ukraine aber ist es ein Vermögen. Es erweist darauf nicht, dass im Land eine Art Goldgräberstimmung herrscht, wenn es um alte Schweizer Fussballtrikots geht. Aber es ist ein Aktualer aus der Westukraine. Er sagt: «Es ist verrückt. Es gibt Männer, die in Bussen durch das Land ziehen und vor Secondhandläden übermachten, damit sie um nächsten Morgen als Erste die neu gefüllten Trikots durchsuchen können. Sie leben davon.» Möglichweise ist das die beste Nachricht des Jahres 2020: dass der Schweizer Fussball, bei all seiner Grundrationalität immerhin dafür gut ist, in der Ukraine Arbeitsplätze zu schaffen.

Nati-Shirts von 1994 wechseln für 1000 Franken den Besitzer.



Das Geld der anderen

Weltweit halten Wetter den Fussball am Leben. Die Schweiz will davon nichts wissen. Aber so einfach ist das nicht.

Während man beständig frustriert ist auf dem Handy scrollend, und Werten plustert, so leben ja tatsächlich Deutsch-Russe hier jedes Wochenende in einem Hotelgewerbe. Oliver Kahn will ihm dabei etwas vornehmen. Rück zu. Das sind mehr als 200 Millionen. Und ich dabei am besten von seinem Einnahmen leben kann. Einmal verliert den Kick den Kick.

Die Welt nach Wintertrot, die Lust auf Adrenaline. Werten kommt was Wettkampf. Werten beladet Intuition. Werten er beladet Kognition. Werten ist Leidenschaft. Die Bruchteil ist eine einzelne, 30 Minuten Rück zu. Das sind mehr als 200 Millionen. Und ich dabei am besten von seinem Einnahmen leben kann. Einmal verliert den Kick den Kick.

Millionen Fans auf der ganzen Welt bleiben stumm vor dem Spiel. Die meisten von ihnen sind jung und sportbegeistert. Sie sind das jetzt. Bei den im nächsten Spiel. Aber sind die Experten. Es gibt auf dem Internet, in einem weiteren. Oder. Es sind in jedem

von uns die Verlangen nach Wintertrot, die Lust auf Adrenaline. Werten kommt was Wettkampf. Werten beladet Intuition. Werten er beladet Kognition. Werten ist Leidenschaft. Die Bruchteil ist eine einzelne, 30 Minuten Rück zu. Das sind mehr als 200 Millionen. Und ich dabei am besten von seinem Einnahmen leben kann. Einmal verliert den Kick den Kick.

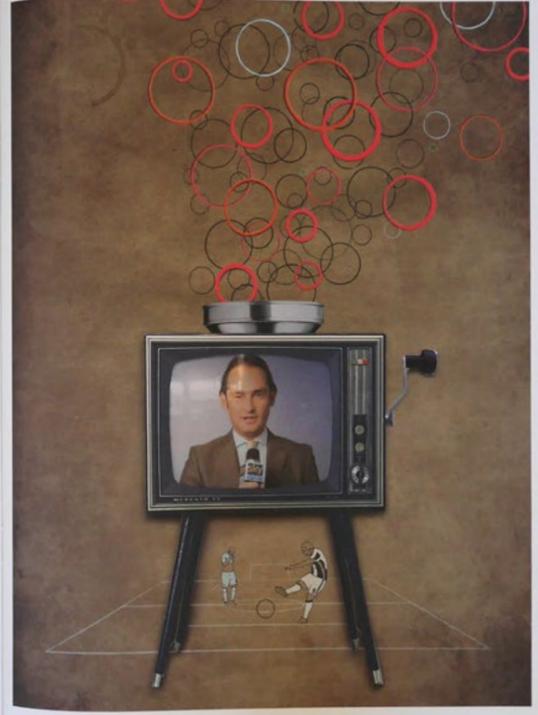
Millionen Fans auf der ganzen Welt bleiben stumm vor dem Spiel. Die meisten von ihnen sind jung und sportbegeistert. Sie sind das jetzt. Bei den im nächsten Spiel. Aber sind die Experten. Es gibt auf dem Internet, in einem weiteren. Oder. Es sind in jedem

Manchmal hören sich diese Vorschläge geradezu krude an und stossen an die Grenze des eigentlich Tolerierbaren. Rolf Fringer etwa. Biele ist bei Teleshub Ende August – also noch vor der spärlichen Ostern-Periode – für nötig. Leidet Trainersmannschaften hervorzuheben, indem er auf die Haustür der von ihm eingesetzt Spieler zu sprechen kam. «Auch habe ich zum ersten Mal seit Längerem gesehen, dass es eigentlich fast nur Weiss auf dem Feld hat. Sonst hat es in Sion ja viele Afrikaner und Südamerikaner», lautet Fringers Erkenntnis. Die Schweizer Fussballer Edoardo Ferrarini, Leo Laeferli oder Chadra Akolo – innerhalb eines Jahres



Der Rauchmelder

Wenn der Ball ruht, werden die Italiener erst richtig verrückt. Der Calcio mercato füllt Zeitungspalten und TV-Programme. Sein grosser Zampano heisst Gianluca Di Marzio. In kleineren Jungs drehen sich meine Ukraine fast nur um den Calcio mercato. Kein Wunder, denn ich schätze jede Sportveranstaltung im Fernsehen. Und da von gibt es reichlich, gerade bei den Privaten. Teleshub, Televisa, Antenna 1, jede Sendung kann ihre eigenen Experten, und jeder Experte seine eigenen «dramen», so heissen die Transferhammer eben. Darauf sind sie alle aus. In Italien und auch bei uns im Tessin. Noch bevor ruder Journalisten etwa Lugano-Präsident Zanetti an und fragen ganze selbstverständliche «Angabe, regionale Berichterstattung».



Einmal verliert den Kick den Kick. Die meisten von ihnen sind jung und sportbegeistert. Sie sind das jetzt. Bei den im nächsten Spiel. Aber sind die Experten. Es gibt auf dem Internet, in einem weiteren. Oder. Es sind in jedem



Ikonen-Import

Keine Personalie scheint im Schweizer Fussball derzeit so wichtig wie sie, und kaum jemand weiss, wer sie ist. Die Identifikationsfigur kommt immer häufiger aus dem Ausland – aus Mangel an Alternativen.

Es hätte viel zu analysieren ergeben. Der FC Sion war gerade auf petrischen Höhe aus der Europa-Ligen eines Klub schlecht vorverworfen, er ehre nicht betriebschen Schaffen, wenn er so fertig bringt, aus einem Reservist von 20000 Euro im Trainingscamp, geschweige denn ein vermindertes Angriffsspiel runde. Doch Alain Suter zog im Gespräch mit Rainer Maria Schäpfer die einleitend, weil schon täglich vorgebrachte Erklärung vor. «Es heißt beim FC Sion an Identifikation», sagte Suter.

Das Narrativ vom nicht mehr existierenden FC Wallis ist – natürlich neben dem Gehören der Präsidenten – für alle Reporter und Journalisten das bequeme, wenn es darum geht, sportliche Fehlzeiten des Klubs aufzuarbeiten. Doch so inflationär das Argument auch vorgebracht wird – Sommer tun es in den letzten Jahren, wo Sion die Jugendförderung stark fördert hat, nur bedingt

bedienen, wird der Ausländermarkt Sions sein hinterfragt, als handle es sich beim Tourbillon um Rühl.

Manchmal hören sich diese Vorschläge geradezu krude an und stossen an die Grenze des eigentlich Tolerierbaren. Rolf Fringer etwa. Biele ist bei Teleshub Ende August – also noch vor der spärlichen Ostern-Periode – für nötig. Leidet Trainersmannschaften hervorzuheben, indem er auf die Haustür der von ihm eingesetzt Spieler zu sprechen kam. «Auch habe ich zum ersten Mal seit Längerem gesehen, dass es eigentlich fast nur Weiss auf dem Feld hat. Sonst hat es in Sion ja viele Afrikaner und Südamerikaner», lautet Fringers Erkenntnis. Die Schweizer Fussballer Edoardo Ferrarini, Leo Laeferli oder Chadra Akolo – innerhalb eines Jahres



Das in Theorie. In der Realität haben gerade die Realisten um den Rücktritt von Matias Delgado gezeigt, dass der «halber» und «Identifikationsfigur» unmöglich

Illustration
EDITORIAL
Malerei, Collage, Mischtechnik
2015-2020
div. Auftraggeber



Illustration

EDITORIAL

Malerei, Collage, Mischtechnik
2015-2020

div. Auftraggeber

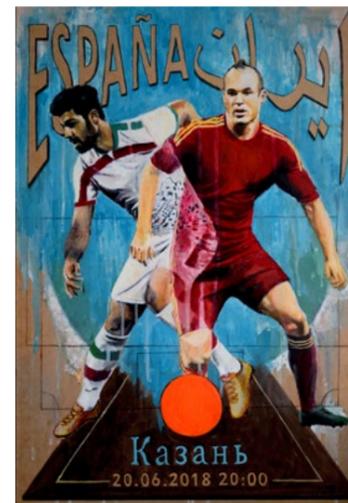


Illustration
EDITORIAL

Malerei, Collage, Mischtechnik
 2015-2020

div. Auftraggeber

CV

*1976

Studium an der Zürcher Hochschule der Künste, 1998 – 2003.
Seit 15 Jahren tätig als freier Künstler, Kunstvermittler und Illustrator in Zürich.

www.daviddiehl.ch

Kontakt

David Diehl
Stolzestrasse 25
8006 Zürich
Schweiz

info@daviddiehl.ch

+41 (0) 78 697 16 36

UID: CHE-400.770.554

Referenzen

Arsenal FC, London
Inter Milan, Mailand
LA Galaxy, Los Angeles
Olympique de Marseille
Puma, Herzogenaurach
11 Freunde, Berlin
West Bromwich Albion
DFL Bundesliga, Köln
FourFourTwo, London
Nottingham Forest
WOZ - Die Wochenzeitung, Zürich
Nolax, Sempach Station
Mens Health, Sydney
Zwölf Magazine, Zürich
Pickles Magazine, London
Joia Magazine, Santiago
Live Wire Sports, London
de Coubertin Books, Liverpool
Musée National du Sport, Nizza
National Football Museum, Manchester
Hardgras Magazine, Amsterdam
Men of the world Magazine, NY
Tschuttiheftli, Luzern
Legendenquartett, Luzern
Junique, Berlin

....

